Sieg-Lahn-Zeitung

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

3. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 134. (Erstes Blatt.) Siegen, Freitag, 11. November 1892.

Die Thronrede.

= **Berlin,** 9. Nov.

Die Thronrede, mit welcher heute die fünfte Session der siebzehnten Legislaturperiode des preußischen Landtags eröffnet wurde, ist in durchaus geschäftsmäßiger Fassung gehalten und bringt keinerlei Ueberraschungen. Nichts erinnert an das aufgeregte politische Leben, in dessen Mittelpunkt wir gegenwärtig stehen. Davon wird wohl die nächstens zu erwartende Eröffnungsrede für den Reichstag lebhaftes Zeugniß ablegen. Am meisten tritt natürlich in der Thronrede die Steuerreform hervor. In kurzen und klaren Worten werden hier die bekannten Grundzüge der weiteren Steuerreform entwickelt, über die manchfachen Punkte, die bisher noch unbekannt geblieben, wird die Aufklärung den Vorlagen selbst vorbehalten. Bemerkt wurde die Betonung, daß die Ziele der Reform in untrennbarem Zusammenhang stehen und gleichzeitig und in vollem Umfang zu erreichen sind, sowie daß für den Ausfall durch den Verzicht auf die Realsteuern der Staatscasse voller Ersatz geleistet werden muß. Auch was über die Finanzlage des Staates bemerkt wird, bringt keinerlei Ueberraschungen; der Rückgang in den Einnahmen der Eisenbahnverwaltung, eine Folge der ungünstigen wirthschaftlichen Zustände, ist eine längst bekannte Thatsache; für das Etatsjahr 1891/92 stellt sich ein Fehlbetrag von mehr als 42 Millionen Mark heraus. Wenngleich diese ungünstige Finanzlage zu einer möglichsten Beschränkung der Ausgaben, insbesondere auch zu einem Aufschub in der Fortführung der Aufbesserung der Beamtenbesoldungen nöthigt, so wird man doch mit Genugthuung vernehmen, daß das System des Aufsteigens im Gehalt nach Dienstalterstufen auf die mittleren Beamtenklassen ausgedehnt und das Aufrücken von Hülfsarbeitern dieser Klassen in etatsmäßige Stellen durch Vermehrung der letzteren gefördert werden soll, ebenso daß bei der Verwendung des Fonds aus den Mehrerträgnissen der Einkommensteuer die Verbesserung der Lage der Volksschullehrer und die Erleichterung der Schullasten der Gemeinden besondere Berücksichtigung finden werden. Auffallend schweigsam ist die Thronrede über die sonst noch dem Landtag zugedachten Vorlagen, an denen es doch nicht fehlen wird. Es wird nur der übliche Gesetzentwurf über die Erweiterung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes „in beschränktem Umfang" angekündigt. Eine Aenderung des Wahlrechts infolge der Steuerreform wird zwar als nothwendig anerkannt, über die Richtung dieser Verbesserung wird aber keinerlei Andeutung gemacht und hinsichtlich des Zeitpunktes des Einbringens wird nur bemerkt, es solle so bald als thunlich geschehen. Diese Hinausschiebung der Angelegenheit wird mancherlei Enttäuschung bereiten. Der Gesetzentwurf über die Feststellung der Grundsätze bei der Behandlung des Staathaushalts (Comptabilitätsgesetz) wird als noch nicht abgeschlossen bezeichnet, so daß die gegenwärtige Session sich damit noch nicht beschäftigen kann. Andeutung über die kirchenpolitische Lage oder die auswärtige Situation enthält die Rede nicht. Sie wurde vollkommen schweigend angehört. Es werden lange arbeitsreiche Monate sein, während deren jetzt die Kräfte des Landtags in Anspruch genommen werden. Man darf sich aber, wie wir wiederholt hervorgehoben, der begründeten Hoffnung hingeben, daß diese Arbeit auch in dem hauptsächlichsten Gegenstand zu dem erstrebten Ziele führen wird.

Der Freisinn unter sich.

Eigenthümliche Eindrücke gewähren die in Berliner Blättern vorliegenden eingehenderen Berichte über die Virchow-Parisiusfeier des Berliner Freisinns. Was geschmacklose Verhimmelung von Parteigrößen, übertriebene Gelegenheitsdichterei, „zündende" demokratische Beredtsamkeit zu leisten im Stande sind, ist da geleistet worden. Virchow, der mit seiner Partei Alles verneint hat, was heute politisch geschaffen ist, wurde als „Marschall Vorwärts" gefeiert! Virchow hatte die Geneigtheit, in seiner Festrede zu versichern, „er werde es als Politiker weiter seine Aufgabe sein lassen, der kommenden Generation den Weg zu zeigen, den sie zu gehen hat." Stehend sang die Versammlung:

„So führe Deine Schaaren
Stets neuen Siegen zu,
Du Jüngling, weiß an Haaren,
Du „Marschall Vorwärts" Du!
Wir stehen zu Dir, wo Du auch stehst.
Wir folgen Dir, wohin Du gehst!
Und um des Weltalls Runde
Hallts wetterbrausend schier,
Ein Gruß aus jedem Munde:
Heil, Rudolf Virchow, Dir!"

Hieran schloß sich der Gesang des Festliedes für Parisius, nach der Melodie „Gott grüß dich Bruder". Den letzten Vers sang die Versammlung stehend, wie folgt:

In feierlich bewegtem Drang hör Gruß und Dank Dir klingen.
Zu Schutz und Trutz vereint mit Dir, so wollen wir fürder ringen.
Und wie die Augen dieser Schaar vor Deinem Aug' sich feuchten,
Soll die Erinnerung daran Dir allzeit freundlich leuchten.

Parisius ließ sich nicht schlecht finden und erwiderte: „Möge in der Stadt Berlin, aber auch im ganzen Lande die Zahl der Männer sich vermehren, die die ewigen Grundsätze der Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit mit offenem und festem Sinn und treuem Herzen zu verwirklichen verstehen 2c. 2c. Wenn dieser Wunsch in Erfüllung gehe, dann werde man sagen können, es sei die Zeit nicht fern, wo es endlich Licht wird im deutschen Vaterlande!" Zum Schluß trat Eugen Richter auf den Plan und setzte der Sache die Krone auf. Er rieb sich eine Viertelstunde lang an Bismarck und sagte dann dem preußischen Abgeordnetenhause folgende Artigkeit: „Vor 30 Jahren, vor der Bismarckschen Periode, war es in Preußen noch möglich, trotz des Dreiklassenwahlrechts und der öffentlichen Abstimmung ein tapferes, freimüthiges Abgeordnetenhaus zu Stande zu bringen. Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses in seiner heutigen Zusammensetzung ist nur ein Produkt der Furcht und Feigheit, welche weiten Kreisen der Bevölkerung anerzogen ist in der langen Periode des Bismarck'schen Regiments." Zum Schluß fand er, daß in neuester Zeit Einiges doch besser geworden sei; z. B. sei der „blinde Autoritätskultus" in „raschem Schwinden" begriffen — die Richter-Parisiusfeier vergaß er als Beispiel anzuführen; und soeben feiere der Freisinn den höchsten Triumph: die zweijährige Dienstzeit werde von der Regierung angeboten. Daß der Freisinn im Begriff steht, die Gabe abzulehnen, wird in den Berichten nicht gesagt; es ist nur noch Einiges von „Treue um Treue" und ähnlichen schönen Dingen zu lesen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 10. Nov. Der Besuch des Kaisers beim Fürsten Pleß steht nach der Schles. Ztg. zum 28. November bevor. An den zwei für den Aufenthalt in Pleß bestimmten Tagen werden große Feld- und Waldjagden auf Fasanen, Hasen und Rothwild stattfinden.

= **Berlin,** 8. Nov. Die verletzenden Bemerkungen des „Militärwochenblattes" über den Werth der Landwehr haben in den weitesten Kreisen, man kann sagen allgemein, den peinlichsten Eindruck hervorgerufen. Davon zeugen Kundgebungen der verschiedensten Art und Herkunft. Eine Truppengattung, die in allen preußischen und deutschen Schlachten mit hohen Ehren bestanden hat, die den festen Schlußstein in unserer Wehrkraft bildet, recht eigentlich das Volk in Waffen darstellt, sollte man nicht, wenn auch vereinzelt einmal eine Schwäche sich gezeigt hat, in dieser geringschätzigen, im schlechtesten Lieutenantston gehaltenen Weise behandeln. Und solche Angriffe auf eine der volksthümlichsten Einrichtungen in einem Augenblick, da die Nation zu den gewaltigsten militärischen Opfern aufgefordert wird, und geradezu als Befürwortung dieser ungeheuren Genugthuungen! Wenn es, was wir nicht hoffen und wünschen, zur Auflösung des Reichstags kommen sollte, so würden solche Ausfälle eine unheilvolle Wirkung ausüben; sie würden mit dem größten Erfolg von radicalen und zersetzenden Parteien ausgenutzt werden und die patriotische Hingebung gerade in solchen Volksschichten lähmen, die als das festeste Rückgrat unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung betrachtet werden müssen. Mit wie bittern Gefühlen müssen viele Mitglieder unserer trefflichen Kriegervereine, alte Landwehrmänner, die mit Stolz auf ihre Kriegszeit zurückblicken, solche Verunglimpfungen in dem ersten Fachblatt des Heeres vernehmen! Wenn man der wachsenden Abneigung gegen den „Militarismus" Wasser auf die Mühle liefern wollte, konnte es nicht besser als hier geschehen. Man fragt sich heutzutage fortwährend, wie sich die Regierung von so ungeschickten und unfähigen Leuten zur Vertheidigung ihrer Pläne und Vorschläge bedienen lassen kann!

Kiel, 9. Nov. Die Kaiserin kehrte heute Nachmittag 5½ Uhr vom Grünholz hierher zurück und setzte alsbald die Reise nach Neumünster fort, wo sie mit dem Kaiser zusammentraf. Beide Majestäten trafen um 6¼ Nachmittags die Rückreise nach Potsdam an.

Kopenhagen, 8. Nov. Prinz Johann überreichte, den Hamb. Nachr. zufolge, nach seiner Rückkehr aus Deutschland ein in herzlichen Worten gehaltenes Handschreiben des Kaisers Wilhelm an den König von Dänemark.

25.

Der gute Doktor.

Erzählung von J. Ifenbeck.

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

„Da sieht Er, daß Irren menschlich ist! Ich und der Maler und Er selbst, wir alle haben uns getäuscht. Glaubten wir doch, die Bürgermeisterin und ihre Tochter seien die selbstsüchtigsten, hartherzigsten Geschöpfe. Nun, die Mutter kenne ich noch nicht, aber sie kann nicht schlecht sein, da sie ihr Kind so erzogen hat!"

„Aber gnädige Frau Gräfin —"

„Ich will Ihm ja keinen Vorwurf machen, Friedrich, und dem Herrn Gronau noch weniger. Er wußte, daß ich allein sein und bleiben, keinen Menschen sehen wollte. Da hat er es ganz geschickt angefangen, daß ich meinen Willen behielt!"

„Frau Gräfin sprechen doch immer noch von Fräulein Marie?"

„Gewiß! Und wie aufmerksam ist es von der Frau Brand, daß sie ihrer Tochter meinen Namen beigelegt hat. Schon das könnte mir eine bessere Meinung von der Frau beibringen!"

„Aber, Frau Gräfin halten zu Gnaden, Fräulein Marie ist ja gar nicht die Tochter der Bürgermeisterin. Fräulein Marie heißt Müller und nicht Brand!"

„Rede Er keine Dummheiten, Friedrich. Das Gesicht, das ganze Wesen und Bewegen beweist doch, daß das junge Mädchen den Wolfseck verwandt ist. Glaubt Er denn, daß die Natur so lügen kann?"

„Ja — die Aehnlichkeit!" meinte Friedrich mit einem beinahe verzweifelten Gesicht. „Als ich das Fräulein zum erstenmal sah, da wurde mir ganz angst. Ich habe Tag und Nacht keine Ruhe gehabt, weil ich nur daran dachte, wem das Fräulein so ähnlich sehe, wie aus den Augen geschnitten! Aber die Tochter der Frau Brand ist es nicht, Frau Gräfin, die sieht anders aus, ganz anders!"

„Er muß und soll unrecht haben!" fiel die Gräfin heftig ein. „Wann kam das Fräulein hierher? Wer hat die Marie gerufen?"

„Der Herr Doktor! Gleich am ersten Tage, als die Krankheit der Frau Gräfin anfing, hat der Doktor gesagt, es müsse jemand da sein, der die Frau Gräfin Tag und Nacht pflege und keine Minute allein lasse. Die Albertine sei zu alt und selbst noch zu schwach von ihrer Krankheit. Und da kam denn das Fräulein, und bis heute ist es hiergeblieben!"

„Er kann gehen! Wenn der Doktor Wilken kommt, so führe Er ihn sofort zu mir. Das Fräulein werde ich rufen lassen, wenn ich etwas bedarf. Dann sage Er dem Herrn Gronau, daß ich ihn morgen sprechen und das Bild sehen möchte."

Es war am zweiten Tage, den Frau v. Wolfseck wieder in einem Lehnstuhl zubringen konnte, als diese Unterredung stattfand. Die Genesung hatte so schnelle Fortschritte gemacht, daß selbst der Doktor sein Erstaunen darüber aussprach. Statt der früheren phlegmatischen Gleichgültigkeit zeigte die Gräfin dabei das regste Interesse für alles, was um sie her vorging.

Als jetzt der Doktor bei der Gräfin eintrat, sie in seiner einfachen, ungezwungenen herzlichen Art begrüßte und nach ihrem Befinden fragte, hatte sie kaum Ruhe genug, um mit einem kurzen Wort darauf zu antworten.

„Wer ist das junge Mädchen, das sie mir zur Pflege bestellt haben, Doktor?" fragte die Gräfin hastig.

„Mein Mündel, Marie Müller," erwiderte Wilken. „Haben Sie irgendwie zu klagen? Oder wollen Sie mir jetzt noch Vorwürfe machen, daß ich es gewagt habe, eine fremde Person hier einzuführen? Dann lassen Sie sich aber nur das eine gesagt sein, Frau Gräfin: Für Ihr Leben gab ich keinen Pfifferling, als ich an jenem Morgen herkam, und daß Sie heute wieder aufrecht sitzen und alle Aussicht haben, Ihre Tage noch um eine erkleckliche Zahl höher zu bringen, das haben Sie nächst Gott nur meinem Mündel zu verdanken."

Der Doktor athmete tief auf, als wenn er sich erleichtert fühle, weil er das hatte aussprechen können, was ihn schon lange bedrückte, nach seiner Gewohnheit rieb er mit der Hand seinen Kopf, als ob er jetzt Zeit zu dem Versuch habe, die widerspenstigen Haare endlich zur Ordnung zu bringen.

„Glauben Sie mir, Doktor, ich weiß, was ich Ihnen und meiner Pflegerin zu danken habe!" sagte die Gräfin mit Wärme. „Mein Leben — lange Jahre hielt ich das für das Werthloseste, Nichtigste, nichts hätte ich lieber von mir geworfen. — Die letzten Tage haben mich aber erkennen lassen, daß ich noch nicht sterben darf, daß mir Gott das Leben wieder geschenkt hat, damit ich nachhole, was ich in thörichter Verblendung, in strafbarer Verirrung unterließ —"

„Frau Gräfin," unterbrach der Doktor in fast unwilligem Ton die alte Dame, „Frau Gräfin, ich bin Ihr Arzt, nicht Ihr Beichtiger. Wir sind alle sündige Menschen, und wenn Sie eine Schuld drückt, so machen Sie das mit Ihrem Gott allein ab!"

„Sie haben das rechte Wort gesprochen," fiel die Gräfin lebhaft wieder ein. „Mein Beichtiger! Als solchen will ich Sie ansehen. Ich habe Vertrauen zu Ihnen — nun, Sie werden schon genug gehört haben, von mir selbst gehört haben. Daß ich meiner selbst unbewußt mehr gesagt habe, als ich in gesunden Tagen ausgeplaudert haben würde, das werden Sie mir doch eingestehen?"

Wilken nickte nur eine Bejahung und faßte nach der Hand der Gräfin, um ihren Puls zu fühlen.

„Ich bin ruhiger denn je!" fuhr Frau v. Wolfseck fort. „Was ich Ihnen sagen will, habe ich genugsam überlegt. Seit der Stunde, in der ich zum erstenmal wieder denken konnte, bin ich zu der Einsicht gekommen, daß alles anders werden muß, als es bisher war. Ich habe noch heilige Pflichten zu erfüllen! Zuerst gestehen Sie aber ein, daß Sie mich absichtlich getäuscht haben! Meine Pflegerin ist die Tochter der Bürgermeisterin Brand, der Nichte meines verstorbenen Mannes — nicht wahr?"

„Die Tochter der Brand? Wie kommen Sie auf die kuriose Idee?" fragte der Doktor.

„Sie haben ganz recht daran gethan, daß Sie der einzigen Verwandten, die ich noch habe, Gelegenheit gaben, feurige Kohlen auf mein Haupt zu sammeln!" meinte die Gräfin. „In einem unbegründeten, falschen Vorurtheil befangen, wies ich die Brand und ihre Tochter von mir. Nun habe ich eingesehen, daß die Marie ein Schatz von einem Mädchen ist. Ihr liebes Gesicht, ihr ganzes Wesen, ihre unerschütterliche Geduld einer eigensinnigen alten Frau gegenüber haben mich wieder weich und weiblich gemacht. Jahrelang war ich hart und glaubte das Vorrecht zu haben, jedes menschliche Fühlen von mir zu werfen, weil ich so unglücklich war!"

„Unglücklich — unglücklich!" wiederholte Wilken. „Glauben Sie, daß es auch nur einen Menschen gibt, dem alles zum Glück ausschlägt? Aber Sie, Frau Gräfin, waren wahnwitzig, hatten sich rein in Ihr Unglück hinein simuliert. Freuen Sie sich daß durch die Krankheit eine Reaktion eintrat und Sie nun endlich

Wien, 9. Nov. Der russische Thronfolger trifft am Samstag 9½ Uhr als Gast des Kaisers hier ein. Der hiesige Hofzug fährt ihm bis an die Grenze entgegen. Der Thronfolger verbleibt in Wien nur bis Sonntag Abend; er wohnt in der Hofburg, wo am Sonntag ein großes Ehrenmahl stattfindet. Von besonderen Festlichkeiten ist wegen der Trauer abgesehen worden.

Brüssel, 8. Nov. Eine Monstrekundgebung wird für den Abend vorbereitet; mehrere Versammlungen sind angekündigt. Gegen 5000 Personen sind vor dem Volksheim angesammelt, der Verkehr ist unterbrochen. Zwei Officiere der Bürgergarde, die auf der Place Royale „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!" gerufen hatten, wurden zu zwei Jahren Degradirung und zu einer Geldbuße verurtheilt. — Nachschrift. Gegen 10 Uhr Abends gelang es den Manifestanten, den Cordon der Bürgergarde zu durchbrechen und bis zu dem königlichen Schloß vorzudringen. Die berittene Gendarmerie zersprengte jedoch mit blanker Waffe die Demonstranten, die nach allen Seiten auseinanderflohen. Das Getümmel war unbeschreiblich. Die Menge erging sich in Zischen und Pfeifen. Mehrere Unruhestifter wurden schwerverwundet in benachbarte Kaffeehäuser getragen. — Auch in Gent ist es zu blutigem Krawall gekommen, wobei es zahlreiche Verwundungen gab.

Paris, 9. Nov. Die Liberte veröffentlicht einen mit dem Dapfer Thibet eingetroffenen Brief aus Kotonu, in dem es heißt, die Truppe des Obersten Dodds sei durch Verluste und Krankheiten auf 1800 Mann zusammengeschmolzen. Auch mache sich ein Mangel an Lebel Patronen fühlbar, deshalb seien die Mannschaften der Fremdenlegion mit Grasgewehren versehen worden; in Portonovo befinde sich kein französischer Soldat mehr, alle Mannschaften seien der Hauptcolonne nachgeschickt worden. Unter dem Commando des Majors Andernel sei eine kleine Abtheilung von Großpovo aus am 6. October gegen Abome abmarschiert. Man nehme an, daß König Behanzin jetzt noch über 30 000 Krieger verfüge. Die Artillerie der Dahomenser sei geschickt geleitet, wahrscheinlich von portugiesischen Mischlingen. Man glaube, Behanzin werde nach dem Falle von Abome eine Schwenkung gegen Portonovo und Kotonu versuchen. — Dieser Nachricht entgegen besagt eine den Zeitungen aus Porto Novo zugegangenes Telegramm, die Einnahme von Kana sei die für den Feldzug entscheidende Operation. Diese Nachricht werde im ganzen Lande einen tiefen Eindruck machen. Oberst Dodds, der zum General aufrücken soll, wolle nicht in Abome stehen bleiben, sondern diese Stadt völlig niederbrennen und so den Dahomensern eine gründliche Züchtigung angedeihen lassen. — Bezüglich des Bomben-Attentats haben die polizeilichen Untersuchungen noch keinerlei Anhaltspunkte ergeben. Die Beerdigung der furchtbar verstümmelten Opfer erfolgt auf Kosten der Stadt. Die gußeiserne Bombe dürfte über 10 Pfd. Dynamit enthalten haben. Vier Personen wurden sofort zerschmettert, eine fünfte erlag schon bald der schweren Verwundung, und als ein sechstes Opfer muß ein Polizeiagent gelten, der in so rasendem Lauf nach der Unglücksstätte geeilt war, daß er dort, von einem Herzschlage getroffen, todt zusammenbrach.

Paris, 10. Nov. Den Morgenblättern zufolge theilte der Vertheidiger Ravachols, Lagasse, einem Berichterstatter mit, Ravachol habe vorausgesagt, daß die Dynamit-Attentate im Winter wieder beginnen würden, mit der Begründung, daß es im Sommer fast unmöglich sei, ohne eigene Gefahr die Sprengstoffe zu handhaben.

Newyork, 8. Nov. In dem Kampf um die Präsidentschaft hat Grover Cleveland gesiegt, von den 414 Wahlmännern, deren Namen aus der Urne hervorgingen, ist mehr als die Hälfte für ihn. Die Entscheidung haben wie immer die Stimmen in Newyork gebracht, das die größte Zahl von „Electoren" — 36 — unter allen Staaten hat. Alle Kreise der Bevölkerung waren in den Wahlkampf hineingezogen und sogar das der Politik abgeneigteste Element in unserem Völkerkonglomerat: Die Deutschen spielten eine hervorragende Rolle. Die Amerikaner haben es schon oft ausgesprochen: „Ihr Deutschen würdet fast das Land beherrschen, wenn Ihr ebenso der Politik Euch widmen würdet, wie der Ire." Tausende von Deutschen, die seit langen Jahren hier im Lande sind, haben in den letzten Wochen ihre Bürgerpapiere erworben und sich registriren lassen. Ein Sieg Clevelands ist daher gleichzeitig auch ein Sieg des Deutsch-Amerikanerthums.

Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin,** 9. Nov. Das Herrenhaus hat sich heute constituirt und sein bisheriges Präsidium (Herzog von Ratibor, Herr von Manteuffel, Oberbürgermeister Boetticher) wiedergewählt.

** **Berlin,** 9. Nov. Das Abgeordnetenhaus zählte heute 270 Mitglieder, war also reichlich beschlußfähig und nahm einige einleitende Geschäfte vor. Morgen findet die Wahl des Präsidiums statt, welche voraussichtlich durch Zuruf auf die bisherigen Mitglieder fallen wird. Alsdann werden die Steuervorlagen durch den Minister-präsidenten Graf Eulenburg eingeführt werden, worauf eine Vertagung bis wahrscheinlich Donnerstag nächster Woche folgen wird. Nach Abschluß der Generalverhandlung über die Steuervorlagen, auf die mindestens acht Tage gerechnet werden, soll, wie man hört, eine Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses vor Weihnachten nicht mehr stattfinden. Es wird dazu kein rechter Stoff vorhanden sein, auch machen die Verhandlungen der Steuercommission sowie die alsdann beginnenden Reichstagssitzungen wünschenswerth, daß das Abgeordnetenhaus die Zeit möglichst uneingeschränkt frei läßt. Ueber die geschäftliche Behandlung der Steuervorlagen hört man, daß wegen des nahen Zusammenhangs derselben voraussichtlich eine einzige große Commission ernannt werden wird.

** **Berlin,** 10. Nov. Das Abgeordnetenhaus wählte heute sein bisheriges Präsidium, die Herren von Köller, von Heereman und von Benda, durch Zuruf wieder und nahm dann die Steuervorlagen entgegen, welche durch einen kurzen Vortrag des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eingeleitet wurden. Das Abgeordnetenhaus war nahezu vollzählig versammelt; eines so zahlreichen Besuchs wissen sich kaum die ältesten Parlamentarier zu erinnern. Am Montag beginnen in allen Fractionen die steuerpolitischen Berathungen.

Vermischtes.

— (Unglaublich, aber wahr!) In Nr. 257 der „Neuen Niederschlesischen Volkszeitung" vom 2 November findet sich folgende Mittheilung: „Die Königliche Regierung hat dem Pfarrer Dr. Majunke in Hochkirch die Lokalschulinspektion über die katholischen Schulen in Hochkirch und Kreidelwitz vom 28. October ab übertragen." Wir fragen: wodurch hat Herr Pfarrer Majunke in Hochkirch (Kreis Glogau) sich das Vertrauen der Königl. Regierung zu Liegnitz erworben, um im Auftrage des Staates die Aufsicht über preußische Schulen führen und den Lehrern Weisungen geben zu dürfen? Etwa durch seine berüchtigten Schandschriften über „Luthers Selbstmord", welche ein grober Faustschlag in das Gesicht jedes Evangelischen sind? oder durch seine Geschichte des Kulturkampfes, welche den Siegesübermuth des römischen Priesters gegenüber dem gedemüthigten Staat athmet? oder als Mitarbeiter jenes famosen Buchs „Geschichtslügen", worin vor allem Friedrich II. von Preußen mit glühendem Hasse verfolgt wird? — Soll unsere preußische Jugend etwa in der Gesinnung eines Majunke erzogen werden? Glaubt die preußische Regierung zu Liegnitz wirklich, daß der Pfarrer und Großgrundbesitzer von Hochkirch der Mann sei, den Frieden zwischen den Bekenntnissen zu pflegen und die vaterländische Gesinnung zu fördern? Majunkes Vergangenheit belehrt uns eines anderen, leider nicht eines Besseren!

— (Für Radfahrer.) Nach den zur Zeit bestehenden polizeilichen Vorschriften müssen die Radfahrer während der Dunkelheit eine hell leuchtende Laterne auf ihren Rädern führen. Diese Laternen sind in der Regel nach vorne weiß und nach den Seiten roth geblendet. Der letztere Umstand ist bereits wiederholt die Veranlassung gewesen, daß die Lokomotivführer das rothe Licht der auf Wegeübergängen haltenden Radfahrer für das mit einer Handsignallaterne gegebene Haltesignal eines Bahnwärters angesehen und den Zug zum Halten gebracht haben. Da hierdurch die Fahrsicherheit beeinträchtigt wird, so sind durch Erlaß des Ministers des Innern die Oberpräsidenten ersucht worden, dafür Sorge zu tragen, daß den Radfahrern die Benutzung solcher Laternen untersagt wird.

— Stoberg, 4. Nov. (Der größte Schornstein.) Hier ist in diesen Tagen der höchste Schornstein Deutschlands, vielleicht sogar des ganzen Continents, fertiggestellt worden. Derselbe hat eine Höhe von 122,15 Meter und steht auf einer Bergkuppe, die um 80 Meter über die Umgebung hinausragt. Die lichte Weite ist unten fünf Meter, oben nahezu drei Meter; das Mauerwerk ist unten 1,70 Meter und oben noch 40 Centimeter stark. Die Säule ist auf eingemauerten eisernen Treppen zu ersteigen. Der Bau hat sechs Monate in Anspruch genommen und ist ohne Unfall ausgeführt worden.

— Neisse, 7. Nov. (Auf dem Garnisonkirchhof) sind in den letzten Tagen die Grabhügel der sieben am 10. Aug. d. J. ertrunkenen Soldaten zu einem einzigen Grabhügel umgeformt und in der Mitte desselben ein prächtiges Denkmal aus Marmor in Form eines Obelisken mit einem Kreuz darauf errichtet worden. Dasselbe trägt auf der einen Seite die Namen der Verunglückten, darunter den Spruch: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben" Offenbarung Johannis. Auf der anderen Seite befindet sich die Inschrift: „Gewidmet ihren im Dienst gestorbenen Kameraden von den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Infanterieregiments v. Winterfeld."

— Königsberg, 8 Nov. (Jagdgeschichten.) Ueber einen schweren Unglücksfall auf der Jagd wird der „K. H. Z." berichtet: Am Mittwoch vergangener Woche befanden sich die beiden Söhne des Besitzers E. aus D. auf der Feldmark daselbst, um zu jagen. Während der ältere Bruder im Begriffe war, das gespannte Gewehr als Stütze gebrauchend, sich zum Frühstück niederzulassen, krachte ein Schuß, und getroffen stürzte der jüngere Bruder zusammen. Fast die ganze Schrotladung war ihm in die rechte Schulter und durch den Stehkragen des Jagdrockes in den Hals gegangen. Dem schnell herbeigeholten Arzt gelang es, die Schrotkörner aus dem Halse zu entfernen, da der steife Rockkragen ein tiefes Eindringen glücklicherweise verhindert hatte. — Ueber einen Kampf mit einem Wilddieb berichtet die „K. Allg. Ztg": Der königl. Forstaufseher Tollkiehn traf Sonntag Vormittag in der Kaporner Haide den hier wohnhaften Zimmergesellen Gustav Schönfeld bei der Ausübung der Wilddieberei an. Als der Wilddieb den Forstaufseher bemerkte, ergriff er schleunigst die Flucht. Der Beamte verfolgte den Wilddieb und kam demselben auf ca. sechs Schritte nahe. Da machte der Verfolgte plötzlich Kehrt, legte an und gab auf den Forstbeamten einen Schuß ab. Aber auch der Beamte legte blitzschnell sein Gewehr an, und das rettete ihm das Leben, denn die ganze Ladung (Rehposten) des Wilddiebes ging durch den beim Anlegen gebogenen Arm. Nun krachte auch der Schuß des Forstbeamten, und die ganze Schrotladung bohrte sich in den linken Arm und die linke Brustseite des Wilddiebes, der mit einem Aufschrei das Gewehr fallen ließ und zusammenbrach. Der schwer Verwundete wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

— (Einen schnellen Umschlag der Gefühle) bezeugte ein Bauersmann aus einem Dorfe bei Neustadt. Derselbe kam mit Thränen in den Augen auf die Expedition einer dortigen Zeitung und gab eine »rührsame« Anzeige vom Tode seiner »inniggeliebten« Gattin auf. Das Inserat sollte eben fertiggestellt werden, da stürzte der Mann, der kurz vorher geknickt wie eine Lilie verschwunden, mit fliegenden Rockschößen wieder herzu und rief: »Habt er se schon drin? Habt er se schon drin?« — »Was denn, was denn, Mann?« — »De Annons vo meine todte Fraa!« — »Jawohl, eben geht sie in Satz!« — Nix, nix da! Sie bleibt draußе! Die wäre ene Annons werth! Ewe bin ich bei'n Advocate gewesen unn der hatt mersch gesagt: Die schlecht Fraa hat ihr ganzes Geld er'n Bruder in Amerika vermacht! Nix, als wieder raus mit der Annons, die wärsch grad werth!« Sprachs und enteilte mit wüthenden Geberden.

Locales von der Sieg und Umgegend.

† Siegen, 11. Nov. (Zither-Concert.) Auf das am nächsten Sonntag, den 13. Novbr., im großen Saale der Bürgergesellschaft stattfindende Zither-Concert, welches unter Mitwirkung des Herzogl. Nassauischen Kammervirtuosen Herr Hans Gruber veranstaltet wird, wollen wir nicht verfehlen, nochmals hinzuweisen. Hauptsächlich wollen wir des auf der höchsten Stufe seines Gebietes angelangten Virtuosen Herrn Gruber kurz Erwähnung thun: Schon in seiner Jugendzeit trat er mit dem bedeutenden Virtuosen Herrn H. Lucas auf, seine Kunstreisen durch Deutschland, Oesterreich, Italien und die Schweiz verschafften ihm schon damals den Ruf eines großen Künstlers und vor den höchsten und allerhöchsten Herrschaften erntete er ungetheilte Anerkennung. — Für seine Zitherschule, welche er später für E-Stimmung verfaßte, wurde er von Sr. kgl Hoheit Maximilian von Baiern mit der großen silbernen Medaille ausgezeichnet; Herr Albert Hahn, Gründer der Tonkunst (?), äußert sich in einem längeren Artikel sehr lobend über die künstlerische Bearbeitung, welche leider den meisten Schulen fehlt. Der größte Erfolg aber war sein Sieg als Virtuos. Der »Fränkische Courir« in Nürnberg äußert sich in einer Kritik über das große Congreß Concert über Gruber forgendermaßen: »Es ist schwer, in dem Vielen, was geboten wurde Licht und Schatten genau abzuwiegen. Das jedoch kann gesagt werden, daß der Preis des Abends Herrn Gruber mit der von ihm vorgetragenen Concert-Phantasie gebührt.« — So läßt das Concert, welches unserer Stadt zum ersten Male in solchem Umfange geboten wird, auf einen genußreichen Abend für alle Musikliebhaber und Kunstkenner schließen, weshalb wir einen regen Besuch desselben sehr empfehlen können.

P Siegen, 11. Nov. (Goldene Hochzeit.) Am 20. ds. Mts. feiern die Eheleute Ludwig Schmidt und Agnes geb. Nöh hierf. (Hainstraße) das seltene Fest der »goldenen Hochzeit« und sind bereits Vorbereitungen getroffen, diesen Tag dem Jubelpaare zu einer würdigen Feier zu gestalten.

* Siegen, 11. Nov. (Kunstnotiz.) Die Ausstellung einer großen Anzahl Photographieen aus Egypten (Besitz des Kunstgewerbe-Museums in Düsseldorf), die wir bereits in vor. Nr. in Aussicht gestellt, findet von morgen ab, veranstaltet von dem hiesigen „Handwerker-Verein", in der „Bürgergesellschaft" statt (s. Inserat!). Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* Siegen, 11. Nov. (Witterung; Segen der Arbeit.) Ein selten schöner Spätherbst ist der heurige zu nennen. Milde Luft, zeitweise freundlicher Sonnenschein erfreuen die Menschheit, begünstigen die Arbeit des Landmannes, der diesmal nichts aufzuschieben braucht bis zum Frühjahr. Es ist heute, wo sonst Eis und Schnee die Fluren zu bedecken pflegen, eine Lust, draußen zu wandern durch Flur und Hain. Und wie schön sprießt schon die junge Saat hervor im herrlichsten Grün! Wie offenbart sich jetzt schon der Segen der Arbeit! Ein Beispiel sei anzuführen gestattet. Die Eigenthümerin des sogenannten „Katzenstücks" beim Reckhammer — es wird die Städtische Hospital-Verwaltung sein — ertheilt auf den abgeholzten Stellen geeigneten Personen unentgeltlich das Recht der Korneinsaat, um dann wiederum das Land mit jungen Fichtenpflanzen aufzuforsten. Der Uebergang ist dem Waldboten sehr nützlich, denn das der Kornbestellung vorausgehende Hacken und „Brasenbrennen" lockert und verbessert den Boden, vertilgt auch die Wucherpflanzen, wie Brombeeren u. s. w. Das ist nun auch in diesem Jahre wieder mit dem letzten, vom Thale aus bis zu der Höhe des Berges liegenden Streifen geschehen, da, wo unter den ersten Bäumen eines Langstreifens hoher Fichten unweit des Reckhammer Weihers eine Ruhebank am Wege steht. Eine Kolonne von etwa 10 Mann Gefangener eröffnete den Reigen der Arbeit; sie hackten den Boden zwischen den mächtigen Wurzelstöcken zu großen „Schülpen" um, ließen sie so liegen und zogen ihres Weges. Regen und Sonnenschein traten nun in die Action. Dann erschien eines Tages ein fleißiges älteres Ehepaar von der Hammerhütte mit noch einer jugendlichen Person, ein paar Kindern und einem Wägelchen. Es begann die Schichtung der „Brasen" unter Zuthat von Reisig und dürrem Gehölz, dann das Anzünden. Der Wind meinte es gut, ein gewaltiger Qualm erhob sich, aus dem die Gestalten der emsig Schaffenden gespenstig hervortraten. Wieder lag nun der gebrannte Boden mit den runden Aschenhäuflein unter des Himmels Hut; dann ging das fernere Schaffen los, das Hacken an dem jähen Hang, eine höchst mühsame Arbeit. „Do," so hörte ich die Frau ausrufen, indem sie den Blick des Mannes nach einer besonders steilen Stelle richtete, „do han ech't emm Bockel gespiert!" Nun blieb noch eins zu thun übrig: das Einbringen der Kornsaat. Auch das geschah. „Jetzt sind wir endlich fertig," rief die Frau dem Spaziergänger zu, der bis dahin den Fortgang der Arbeit mit Interesse verfolgt hatte. Und als dieser Spaziergänger gestern wieder nach längerer Pause die Schritte zum „Katzenstück" lenkte, da leuchtete ihm schon von weitem das herrlichste Grün der dicht bestandeten Saat entgegen. Möge des Himmels Gunst darüber walten, bis die goldenen Garben auf hoch beladenem Wagen zur Scheune schwanken. Dann ists so recht ein Segen der Arbeit.

* Siegen, 11. Nov. (Empfehlung.) Bezug nehmend auf die Anzeige des Herrn Joh. Kreuz in dieser Nummer, den Verkauf von Wein betreffend, sei die neu eingerichtete Weinstube dieser Firma bestens empfohlen. Durch den Umbau des unteren Stocks des Hauses ist das früher sehr niedrige Lokal jetzt stattlich erhöht, die ganze Ausstattung eine so gefällige als angenehme, die abendliche Beleuchtung tadellos und mild für das Auge. Neben dem großen Zimmer nach der Straße heraus befindet sich noch ein reizendes Nebenzimmer für kleinere Gesellschaft. Küche und Keller sind vorzüglich bestellt. Der Besuch dieser Weinstube ganz nach rheinischem Muster kann Einheimischen wie Fremden bestens empfohlen werden.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Nov. 4 Anna Rosa, T. d. Kaufmanns Julius Heymann hier, jüd.
" 4. Emilie Bertha, T. d. Eisenbahnarb. Friedr. Wilh. Paulus, h., ev.
" 4. Jakob Friedr. Heinr. Wilh., S. d. Tagelohners Philipp August Prinz hier, ev.
" 6. Maria Elisabeth, T. d. Lokomotivheizers Valentin Home, Hammerhütte, kath.
" 8. Paul, S. d. Kesselwärters Johs. Heinr. Karl Göbel, Siegh., ev.

Verehelichte.

Nov. 5. Bremser Peter Rosenthal mit Wilhelmine Henriette Oberliesen h., k.
" 8. Bautechniker Jakob Wilhelm Hermann Giesler, Hammerh., mit Katharine Luise Faust hier, ev.
" 10. Kaufmann Emil Christian Wilhelm Selzer mit Elise Helene Schleicher hier, ev.

Gestorbene.

Nov. 6. Stundenmädchen Dina Klein hier, 24 J., kath.
" 6. Ingenieur Gustav Heinrich Bernhard Ley hier, 41 J., kath.
" 7. Emilie Wagener hier, 22 J., kath.
" 7. Eisenbahn-Lademeister Heinr. Fenster hier. 44 J., ev.
" 9. Bäcker und Krämer Wilhelm Josef Schnitzler hier, 55 J., kath.

Aufgebotene.

Nov. 4. Kaufmann Karl Wilhelm Prinz mit Margarethe Wilhelmine Amalie Kapfer, hier.
" 4. Kaufmann August Heinr. Johs. Lier, Reinickendorf b. Berlin, mit Charlotte Helene Wilhelmine Pätsch, Hammerh.
" 7. Orgelbauer Friedrich Wilh. Karl Paetz hier, mit Helene Emma Rosalie Wente, Hannover.
" 8. Schneider Johann Ludwig Hofmann, Köln, vorher hier, mit Christina Reichart, Köln.

Eingesandt.

Die Siegerländer Eisenwerke und die Preise des Kokssyndikats.

Nach dem Berichte der Kölnischen Zeitung — Nr. 879 — hat bei Gelegenheit der am 5 November cr. in Berlin abgehaltenen Generalversammlung der Zeche „Dannenbaum" der General-Director Herr Frielinghaus u. A. die Kokespreise als für die Eisenwerke drückend bezeichnet, jedoch hervorgehoben, daß daraufhin zur Zufriedenheit der einsichtsvollen Eisengewerbtreibenden verhandelt sei. In seinem weiteren Vortrage bemerkt derselbe Herr, daß die Vorwürfe gegen die Zechen hauptsächlich von den einsichtslosen Siegerländer Werken ausgingen, deren ungünstige Lage durch wirthschaftliche Erfolge anderer Unternehmen veranlaßt sei.

Zum ersten Male erfahren wir durch Herrn Frielinghaus, daß infolge der für die Eisenwerke drückend gewordenen Kokspreise zur Zufriedenheit der einsichtsvollen Eisengewerbtreibenden verhandelt sei. Soweit sich diese Aeußerung auf die Siegerländer Werke beziehen soll, müssen wir entschieden widersprechen. In den verschiedenen Verhandlungen des Kokssyndikats mit den Vertretern der Siegerländer Hochofenwerke, welche ihren Koksbedarf gemeinsam einkaufen, hat das Erstere so wenig Entgegenkommen gezeigt, daß für die Werke wahrlich kein Grund zur Zufriedenheit vorliegt. Eine dahingehende Aeußerung ist bisher auch jedenfalls von keinem anderen Werke gefallen, vielmehr erblicken sämmtliche Koksverbraucher in der Ge-

---

wieder zur Einsicht gekommen sind, daß niemand mit seinem Körper und mit seinem Leben spielen darf, als sei er allein Herr darüber."

„Ich widerspreche Ihnen nicht, das beweist wohl am besten meine Wiederherstellung von geistigen und körperlichen Leiden! Aber Sie sind mir noch das Eingeständniß schuldig, daß Sie wie ein gewiegter Diplomat den Brands die Wege in mein Haus gebahnt haben. Ich danke Ihnen herzlich dafür und bitte Sie, noch heute die Mutter meiner Pflegerin herzuführen!"

Des Doktors Augen ruhten forschend und prüfend auf der alten Dame; er war sich nicht klar darüber, ob dieses starre Festhalten an einer Vermuthung ein neues Symptom geistiger Erkrankung war, oder ob sich darin nur die Lebhaftigkeit des Wünschens aussprach, mit der die Gräfin eine Hoffnung erfüllt sehen wollte. In ihrem Gesicht spiegelte sich wohl die gespannteste Erwartung ob, aber es lag nichts Starres in den Zügen, die Augen waren klar und lebendig.

„Ich wiederhole Ihnen, daß Ihre Pflegerin mein Mündel, Marie Müller ist!" sagte Wilken nach einer Pause.

Die Gräfin war aus ihrem Sessel aufgefahren. Krampfhaft hatte sie des Doktors Arm ergriffen und drückte denselben fester, als es ihre zarte Hand vermuthen ließ.

„Unmöglich — unmöglich!" rief sie dabei aus. „Die Aehnlichkeit ist zu groß!"

„Aehnlichkeit? Welche Aehnlichkeit?" fragte Wilken. „Aber ja, ich entsinne mich. Mein Freund Gronau sagte mir schon, daß ihm das Gesicht meines Mündels aufgefallen sei, weil es ihn so lebhaft an die Bilder Ihres Sohnes erinnere, nach denen er sein Gemälde ausführen soll. Auch mit Ihnen wollte er eine solche Aehnlichkeit gefunden haben. Nun, Maler haben oft ihre eignen Ansichten, sie schauen alle Menschen mit andern Augen an, als unsereiner. Solche sogenannten Aehnlichkeiten kommen auch wirklich häufiger vor, als man denkt. Im großen und ganzen sehen sich doch alle schönen Menschen ebenso ähnlich, wie sich alle häßlichen gleichen. Ich habe mir auch sagen lassen, daß man jedes Menschengesicht aus denen von drei oder vier Mitmenschen zusammensetzen könne, wenn man nur die richtigen Einzelheiten auswähle. Ich wundere mich danach gar nicht über solche Aehnlichkeiten, die Erinnerungen an andere Personen in uns wach werden lassen."

„Die Gräfin hatte anscheinend aufmerksam dem Doktor zugehört, ohne doch zu verstehen, was er sagte.

„Erzählen Sie mir näheres über Ihr Mündel!" bat sie nun.

„Ueber die Marie ist nicht viel zu erzählen," antwortete Wilken. „So jung sie noch ist, so viel Trübes und Herbes hat sie schon erlebt. Ihre Mutter wohnte hier in Maifeld als arme kranke Wittwe, diese, einen blinden Bruder und eine jüngere Schwester hat das junge Mädchen durch ihre geschickte Nadel jahrelang allein erhalten. Als die Mutter starb, habe ich für die drei Waisen auch hier bei Ihnen um Hilfe gebeten. Sie hatten damals nur ein trockenes Nein für mich!"

„Ich will alles wieder gut machen, ich —"

„Davon kann keine Rede mehr sein, Frau Gräfin!" fiel Wilken fast barsch ein. „Hätte ich bei Ihrer Erkrankung eine andere Person gewußt, der n Händen ich Sie und Ihre Abwartung anvertrauen konnte, bei Gott! die Marie Müller wäre nie in dies Haus gekommen. So aber — nun sobald Sie das junge Mädchen entbehren können, muß sie mir wieder heim. Bruder und Schwester haben ein Anrecht auf ihre Pflegemutter!"

„So wollen Sie mir also die Möglichkeit nehmen, wieder menschlich fühlen zu lernen?" fragte die alte Dame schmerzlich bewegt. „Es thut mir weh genug, weh r als sie ermessen können, daß ich den schönen Traum fahren lassen muß, meine Pflegerin sei meine Verwandte, für die zu sorgen, deren Liebe zu fordern mein Recht sei. Aber dies Mädchen um mich zu wissen, durch Beweise meiner Liebe seine Gegenliebe mir erwerben, an sein r Jugend mein Alter erwärmen zu können, das war es ja, was mir das Leben noch begehrenswerth machte. Allein sein müssen heißt jetzt für mich wieder menschenscheu, wieder krank werden."

„Ich werde die Marie zu nichts zwingen! Warum soll sie nicht zu Ihnen kommen, Sie besuchen und Ihnen Gesellschaft leisten, wenn Sie es wünschen? Aber sich Ihnen ganz widmen, bei Ihnen bleiben, das ist unmöglich. Sie hat Pflichten gegen ihre Geschwister zu erfüllen, und bald genug wird ein Mann kommen und ihre Hand und ihr Herz für sich fordern, als ein Recht, das ihre Liebe ihm gegeben. Wenn Sie unter Beweisen Ihrer Liebe zu Marie aber Geschenke irgend welcher Art verstehen, mit denen sie abgelohnt werden soll, so bitte ich Sie, dabei mehr als vorsichtig und zart zu verfahren. Das Mädchen hat einen gar stolzen Sinn, und jede Zuneigung könnte erstickt werden, wenn sie sich als eine bezahlte Dienerin fühlen müßte!"

„Seien Sie ohne Sorge, Doktor! Des Mädchens Stolz bei aller Weichheit, bei aller Herbe, die haben mich ja gerade so eingenommen! Sollte ich da diese Eigenschaften nicht auf das vorsichtigste berücksichtigen?" (F. f.)

schäftsführung des Koksyndikats eine höchst bedenkliche Schädigung des gesammten Eisengewerbes und sind überzeugt, daß ein Fortbestand der bisherigen, ungemessenen Preise, welche die heimischen Werke, mangels einer anderen naheliegenden Bezugsquelle zahlen müssen, auf die Dauer zu einer vollständigen Erlahmung der Eisenindustrie führen muß.

Welcher Werth der weiteren Behauptung des Herrn Frielinghaus, daß die Vorwürfe gegen die Zechen hauptsächlich von den einsichtslosen Siegerländer Werken ausgingen, beizulegen ist, ergiebt sich aus unseren vorstehenden Ausführungen, wonach die Geschäftsführung des Koksyndikats bei sämmtlichen inländischen Verbrauchern eine vollauf berechtigte Unzufriedenheit erregt. Letztere gipfelt in der Thatsache, daß das Koksyndikat

1. die Inlandpreise auf einer, der allgemeinen Marktlage widersprechenden Höhe hält, während es nach dem Ausland zu jedem Preise verkauft;
2. keine Klassifikation der verschiedenen Koke vornimmt, so daß die gute Qualität und der größte Schund mit einem Preise bezahlt werden müssen;
3. bei Festsetzung der Kokspreise der allgemeinen Marktlage nicht gebührend Rechnung trägt;
4. Rügen in Bezug auf Qualität und Quantität wenig oder gar nicht berücksichtigt.

Unter solchen Umständen mag das Koksyndikat seine intimen Freunde und dankbaren Verehrer im Auslande haben, wohin die angeblich im Inlande nicht zu verkaufenden Koksmengen zu wahren Schleuderpreisen wandern. Die so gestärkte Concurrenz des Auslandes ist im Stande, die vaterländische Eisenindustrie im Wettbewerb auf dem Weltmarkte erfolgreich zu schlagen.

Anstatt nun diese thatsächlichen Verhältnisse mit unparteiischer Einsicht zu würdigen, übt Herr Frielinghaus an der in jeder Hinsicht begründeten Unzufriedenheit der Siegerländer Eisenwerke eine so anmaßende und taktlose, sich selbst richtende Kritik, daß jede Erwiderung darauf vollständig überflüssig ist. Die Einsicht der Siegerländer Werke in ihren geschäftlichen Maßnahmen kann das Anerkenntniß des Herrn Frielinghaus entbehren — sie ist hinlänglich bekannt. Möge Herr Frielinghaus den Siegerländer Eisenwerken künftig mehr Gerechtigkeit in der Beurtheilung ihres Standpunktes gegenüber den Syndikaten angedeihen lassen; sind sie es doch, die einen guten Theil zu den hohen Gewinnziffern auch seiner Gesellschaft beitragen, auf Grund deren ihm eine so reiche, ja überreiche Tantième zufällt.

Wenn Herr Frielinghaus endlich eine weitere Ermäßigung der Kokspreise für bedenklich hält, weil dann auch die Siegerländer Eisenwerke mit dem Eisenpreise weiter heruntergehen würden, so müssen wir seine geschäftliche Unkenntniß und seinen beschränkten Gesichtskreis aufrichtig bedauern. Bekanntlich sind unsere Eisenpreise für das Ausfuhrgeschäft noch zu hoch, eine Hebung desselben ist nur bei billigeren Preisen zu erhoffen. Bei dem geringen Verbrauche im Inlande ist aber die Wiedereroberung unserer früheren ausländischen Absatzgebiete von der weittragendsten Bedeutung, und daß dieses nur mit einem Opfer erreicht werden kann, sollte auch Herr Frielinghaus wissen. Also herunter mit den Koks- und Kohlenpreisen im Interesse unserer Ausfuhr, im Interesse der Wiederbelebung unseres gesammten Eisengewerbes, im Interesse unserer armen Arbeiter und wenn es auch dem einen oder anderen — General-Director nicht paßt!

Handel und Industrie.

** **Siegen**, 11. Nov. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 9. Nov.:		am 10. Nov.:	
Kupfer . . .	L. 45. 10. 0	bis 00. 00. 0.	L. 45. 10. 0.	bis 00. 00. 0.
Blei, engl. . .	L. 10. 07. 6.	» 00. 00. 0.	L. 10. 07. 6.	» 00. 00. 0.
» span. . .	L. 10. 05 0.	» 10. 02. 6.	L. 10. 02. 6.	» 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	L. 00. 00. 0.	» 00. 00. 0.	L. 00. 00. 0.	» 00. 00. 0.
» gew. »	L. 18. 17. 6	» 00. 00. 0.	L. 18. 17. 6.	» 00. 00. 0.
Zinn, Straits .	L. 94. 17 6.	» 00. 00. 0	L. 94. 17. 6.	» 00. 00. 0.
» 3 Mon. .	L 95. 05. 0	» 95. 02. 6	L. 95. 02. 6.	» 95. 00. 0.
Silberbarren	P. 38 7/8		P 38 13/16	

Kupfer still; Blei und Zink schwächer; Zinn stetig.

Breslau, 9. Nov. Die Nachfrage nach Rohzink ist geringer und bleibt das Geschäft ruhig; es sind jedoch die Werke mit ihrem Angebot zurückhaltend.

Hamburg, 8. November. Silberbarren M. 114,65 B. M. 114,15 G. Goldbarren M. 2788 B. 2784 G. per Kilo.

Schöne, geschmackvolle Auswahl in soliden **Tuchen, Buxkins, Kammgarnen, Ueberzieher- u. Hosenstoffen, wasserd. Loden** u. s. w.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie!
J. G. Schneck senior,
190 Kölnerstraße 190.

Reichhaltiges Lager in **Anzügen, Ueberziehern, Interimsmänteln, Kaisermänteln, Joppen** u. s. w. für **Herren** und **Knaben.**

Selten wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Wegen Aufgabe meines langjährig geführten Geschäftes und behufs gänzlicher Räumung meines sehr reiche Auswahl bietenden Lagers verkaufe ich meine sämmtlichen Vorräthe in **Gold-, Silber- u. Alfénide-Waaren**, darunter die geschmackvollsten, schönsten Neuheiten, mit **25 bis 33 1/3 % unter dem Ladenpreis.** Ausgeschlossen hiervon sind die Besteckarbeiten.

Eine günstigere Gelegenheit, gediegene Waaren zu billigen Preisen zu kaufen, dürfte sich nur selten finden.

Das optische Geschäft erleidet keine Veränderung und wird wie seither pünktlich und gewissenhaft fortgeführt.

Siegen. **C. W. Keller, Juwelier.**
741 Marburgerstraße 741.

Bekanntmachung.

Die **Kontrol Versammlungen** in diesem Herbst für die im Kreise Siegen wohnenden Landwehrmänner ersten Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30 September 1880 eingetreten sind, Reservisten, Dispositions-Urlauber und der zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen finden statt:

1. Amt Ferndorf:

am **21. November 1892, Vormittags 11 Uhr,** zu Creuzthal auf der Buschhüttener Chaussee;

2. Stadt und Amt Hilchenbach:

am **21. November 1892, Nachmittags 3 Uhr,** zu Hilchenbach vor der Kirche;

3. Bürgermeisterei Siegen:

a. für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie: am **22. November 1892, Vormittags 9 Uhr,**

b. für die Mannschaften der Garde und besonderen Waffengattungen, als Jäger, Kavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahnbez. Luftschiffer-Truppen, Train, Bäcker, Krankenträger, Sanitätspersonal, Veterinärpersonal, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmachergehülfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten und Marine: am **22. November 1892, Nachmittags 2 Uhr,** zu Siegen auf dem Hasengarten;

4. Amt Netphen:

a. **Kontrolplatz Netphen**: am **23. November 1892, Vormittags 10 Uhr,** für die Ortschaften: Ober- und Nieder-Netphen, Dreis-Tiefenbach, Ober- und Nieder-Setzen, Unglinghausen, Herzhausen, Frohnhausen, Eckmannshausen, Oelgershausen, Eschenbach, Asholderbach, Sohlbach, Brauersdorf, Buchen, Obernau und Mausthal zu Netphen auf dem Platze vor der Schule.

b. **Kontrolplatz Deuz**: am **23. November 1892, Nachmittags 3 Uhr,** für die Ortschaften: Nauholz, Beienbach, Deuz, Grissenbach, Nenkersdorf, Walpersdorf, Anzhausen, Flammersbach, Feuersbach, Breitenbach, Irmgarteichen, Salchendorf, Helgersdorf, Werthenbach, Hainchen, Gernsdorf, Rudersdorf, und Lahnhof am Eingange von Deuz auf der Nenkersdorf-Grissenbacher Chaussee;

5. Amt Weidenau:

am **24. November 1892, Vormittags 8 1/2 Uhr,** zu Weidenau auf dem Platze der Friedrichsschule;

6. Amt Eiserfeld:

am **24. November 1892, Nachmittags 2 1/2 Uhr,** zu Niederschelden vor dem Gasthause W. Faust;

7. Amt Freudenberg:

am **25. November 1892, Vormittags 10 Uhr,** zu Freudenberg auf der Olper Chaussee;

8. Amt Burbach:

a. **Kontrolplatz Neunkirchen**: am **25. November 1892, Nachmittags 3 Uhr,** für die Ortschaften Neunkirchen, Struthütten, Salchendorf, Zeppenfeld, Altenseelbach, Wiederstein, Ober-, Mittel- und Unterwilden zu Neunkirchen an dem früheren Postgebäude,

b. **Kontrolplatz Burbach**: am **am 26. November 1892, Vormittags 10 Uhr,** für die Ortschaften: Burbach, Gilsbach, Holzhausen, Lippe, Lützeln, Ober- und Niederdresselndorf, Wahlbach, sowie Würgendorf zu Burbach auf dem freien Platze vor dem Hotel Dilthey;

9. Amt Wilnsdorf:

am **26. November 1892, Nachmittags 3 Uhr,** zu Wilnsdorf vor dem Gasthause W. Vitt.

Außerdem wird bemerkt:

Nur attestirte Krankheit unter Angabe derselben, oder vor der Kontrolversammlung bei der Kompagnie eingeholter Urlaub (unter Angabe der Gründe) können im Ausbleiben vor derselben entschuldigen.

Diejenigen Mannschaften, welche Krankheits-Atteste einreichen, oder wegen anderer Gründe um Befreiung bitten, haben ihre Militärpapiere miteinzusenden.

Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird mit Arrest bestraft und verliert den Anspruch auf die Landwehr-Dienstauszeichnung.

Denjenigen Mannschaften, welchen Ehrenzeichen oder Erinnerungsmedaillen verliehen worden sind, haben solche bei der Kontrolversammlung sichtbar anzulegen.

Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Siegen, den 17. Oktober 1892.

Königliches Bezirkskommando Siegen.

Möbel-Fabrik & -Handlung
Wilhelm Sommer, Siegen,
Sandstrasse 824/2.

Eigene Polster-Werkstatt.

Bestassortirtes Lager jeder Art Möbel von den feinsten bis zu den einfachsten.

Eigene Tischler-Werkstatt.

10 komplete Musterzimmer (in getrennten Räumen) sind stets zur Ansicht aufgestellt.

Uebernahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stylart.



Goldene Medaille Halle 1891. Goldene Medaille Leipzig 1892.

Kathreiner's Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien-Basel-Mailand-Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Wurmbach's Füll-Regulir-Oefen

bestbewährte Konstruction für Dauerbrand, große Heizkraft mit geringstem Brennmaterial-Verbrauch, in solidester und geschmackvollster Ausführung.

Einsatz-Oefen für Mantelöfen in verschiedenen Größen.

Alleinverkauf für Siegen und Umgegend bei

W. & E. Reisslandt,
Sandstraße.

NB. Sämmtliche Ofenmodelle und Reservetheile sind stets hier auf Lager.

Beste Magnum bonum, Sächsische rothe und **Westerwälder Kartoffeln** empfiehlt zum Einkellern
Friedrich Gimbel.

Prima Hammelfleisch,
à Pfd. 40 Pfg., Bollen 50 Pfg.
bei Georg Kirch, Markt.

Gerichtlich vorgeschriebene
Zahlungsbefehle
hält stets vorräthig C. Buchholz.

Asche- und Kehricht-Behälter
mit Deckel, zum Abholen für das Kehrichtfuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig
Friedrich Gimbel,
Blechwaarenfabrik,
Station Eintracht. Coblenzerstraße.

Rothe und weiße
Disconto-Nota
bei C. Buchholz.

Habe in meinem Schaufensterchen
nur Neuheiten
ausgestellt.
Jean Ferg,
Juwelier und Goldarbeiter,
Markt 61,
vor dem Kaiserdenkmal links.

Rathenower Brillen u. Klemmer
für Schwach- und Kurzsichtige.
Blaue Muschelschutzbrillen für Kinder und Erwachsene.
Arbeiterschutzbrillen
nach Vorschrift, sowie Thermometer, Barometer, Loupen, Lesegläser etc. empfiehlt
Martin Lück.
Einschleifen neuer Gläser und sonstige Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Rußmeshallen Loose
à 1,00 M.,
empfiehlt Louis Schmidt, Friseur.

D. Dresler Söhne, Weidenau a. d. Sieg,
Eisen- und Metallhandlung,
empfehlen ihr Lager in:
Walzeisen (I, ⊓, ○, □, ▭, L, ⌓ etc.) **Bandeisen, Eisendraht, Werkzeuggußstahl, Raffinirstahl** und anderm **Stahl, schwarzen** und **verzinkten Gasröhren, Verbindungsstücken** aus Schmiedeeisen und Tiegeleisenguß, **Mutterschrauben, Muttern** und allen andern Sorten **Schrauben, Drahtstiften, Hartblei, Weichblei, Antimon, Zinn, Rohzink, Bleirohr, Zinnrohr, eisernen Karren, Schaufeln, Feilen, Schneidkluppen, Bohrknarren** und andern **Betriebsmaterialien** für Eisenwerke und Handwerker.
Ferner: **Maschinenöle, Gummi, Asbest, Talcumpackung, Hanf, Putzbaumwolle, Wasserstandsgläser, Schmirgel, Schmirgelleinen, Glaspapier, Gliedermaßstäbe,** wasserdichte **Wagendecken,** alle Sorten **Treibriemen,** als: **Leder-, Segeltuch-, Baumwoll-, Gummi-, Balata-Riemen.** — **Ritter's** automatischer **Schmier-Apparat.**

Joh. Ph. Schutz, Siegen

Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter

in

Damenkleiderstoffen, Regen- und Wintermäntel, Jacken, Capes, Räder 2c.

sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Siegener Zitherverein.

Sonntag den 13. November 1892, Abends 8 Uhr:
im Saale der Bürgergesellschaft hier,

1. Zither-Concert.

Dirigent: Herr **A. Dietermann.**

Mitwirkende: Herzogl. Nassauischer Kammervirtuos Herr **Hans Gruber.**
Herr Lehrer **Zipp** (Pianoforte).
Herr **C. Meckel,** (Violine).
Chor des Siegener Zithervereins.

Programm:

I. Theil.

1. **Gruß aus München,** Marsch . . . . . Kellner.
2. **Myrthenknospen,** Rêverie (Herr Gruber) . . . . Gruber.
3. **Heimweh,** Trio für Pianoforte, Zither und Violine . Mayr.
4. **Concert** für Violine . . . . . de Bériot.
5. **Ein Herz, ein Sinn,** Polka-Française (Chor) . . Gruber.
6. **Von der Cappler Alm hab i abi g'schaut.** Alpenthema mit Variationen (H. Gruber) . . . . . Gruber.

II. Theil.

1. **Festmarsch** (Chor) . . . . . Bartl.
2. **Liebchens Traum,** Nocturne (H. Gruber) . . . . Gruber.
3. **Blumengruß,** Rêverie (Duett) . . . . . Gruber.
4. a) **J Palpiti,** Thema con variazioni (A-dur) . . . Paganini.
   b) **Fantasia** (As-dur) über Themen aus dem siebenten Bériot-'schen Concert für Violine (C Meckel).
5. **Aus der Mappe eines wandernden Musikanten,** Potpourri (Herr Gruber) . . . . . Gruber.
6. **In frohen Stunden** (Chor) . . . . . Böck.

Preise der Plätze:
Nummerirter Sitz Mk. 1,50, Nichtnummerirter Sitz Mk. 1,00.
Karten im Vorverkauf sind zu haben und zwar: Nummerirter Sitz zu Mk. 1,25, nichtnummerirter Sitz zu Mk. 0,75 in der Gesellschaft Erholung, Bürgergesellschaft, bei den Herren Herm. Montanus, Buchh, Conditor Reuter, Marburgerstr. und Friseur Rühling, Bahnhofstr. Schülerbillets sind zu 50 Pfg bei dem Schuldiener David im Realgymnasium zu haben.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Ueberschuß ist für die Nothleidenden in Hamburg bestimmt.

Siegener Zitherverein.

Siegener Musikverein.

Samstag den 26. November, Abends 7½ Uhr,
im großen Saale der Bürgergesellschaft:

I. Abonnements-Concert.

Mitwirkende: 1. Der etwa 100 Personen starke Chor des Vereins unter Leitung des Herrn Musikdirectors **F. H. Hofmann.**
2. Das städtische Orchester aus Elberfeld unter Leitung des Capellmeisters Hrn. **Blättermann.**

Programm:

1. **Ouverture** zu „Euryanthe" . . . . . C. M. v. Weber.
2. **Die Frühlingsbotschaft,** Concertstück für gemischten Chor und Orchester . . . . . Niels Gade.
3. **Concert** für die Violine (Solovioliniſt: Herr Weber) . . . . . L. Spohr.
4. **Les préludes,** Symphonische Dichtung . . . . F. Liszt.

15 Minuten Pause.

5. **Concertouverture** in A-dur . . . . . F. Ries.
6. **2 Balletstücke** aus der Oper „Boabdil". . . M. Moszkowsky.
   a) **Scherzo-Valse.**
   b) **Malaguena.**
7. **Festhymnus** (Text von E. Geibel) für gemischten Chor und Orchester . . . . . F. H. Hofmann.

Nummerirte Sitzplätze zu 2,50 M. sind im Vorverkauf zu haben in der Buchhandlung des Herrn O Welle. An der Abendkasse nummerirter Sitzplatz 3 M. Ein Billet zum Nebensaal kostet 1,50 M. 1 Schülerbillet 1 M. Für die nicht mitsingenden Mitglieder des Vereins werden die Billete am 15. und 22. November an den Uebungsabenden ausgegeben.
Ein Abonnement für beide vom Verein gegebenen Orchesterconcerte kostet 5 Mark.
Das Concert wird **präcise 7½ Uhr** beginnen Bei Beginn der Ouverture werden, um jede Störung zu vermeiden, sämmtliche Thüren geschlossen und nach derselben nur für kurze Zeit geöffnet werden.
Das Concert ist so früh beendet, daß der Anschluß an den 10⁰³ nach Creuzthal und Hilchenbach abgehenden Zug erreicht werden kann.

Der Vorstand.

Den sichersten

Schutz gegen Influenza

sowie gegen jede Erkältung

gewährt die Dr. Ernst Jacobi'sche Unterkleidung **„Heureka"** mit **doppelten Lungen-** und **Rückentheilen**

empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten, patentirt in allen Culturstaaten und vielfach prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen.
Zu haben im **Haupt-Depôt** von

Heinr. Schuss,
Siegen, Untere Kölnerstr. 94/95.

Anticolorit (Radirfirniß),

löst jede verhärtete Oel- und Lackfarbe in 10—20 Minuten auf, so daß selbige mit Leichtigkeit mit einem Lappen oder Spachtel entfernt werden kann.

Krey & Molitor.

Siegbrücke 981. **Carl Sommer, Siegen,** Siegbrücke 981.

Polsterer und Decorateur,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Teppiche, Möbelstoffe, Portièren und Gardinen,

Cocosteppiche, **Linoleum,** Treppenläufer, **Tischdecken,**
Reisedecken, Rouleauxstoffe, Angorafelle.

Lieferung sämmtlicher Arten **Polstermöbel** bis zu den **elegantesten Garnituren** und Anfertigung von **Decorationen.**

Zeichnungen, Kostenanschläge und Muster bereitwilligst und franco.

Handwerker-Verein.

Ausstellung einer großen Anzahl von **Photographien aus Egypten.** Eigenthum des Kunstgewerbe-Museums in Düsseldorf, in der **Bürgergesellschaft,** erstes Zimmer unten rechts.
Der Eintritt ist unentgeltlich. Die Ausstellung beginnt am Samstag und dauert eine Woche hindurch.
Zu zahlreichem Besuch dieser hoch interessanten Ausstellung ladet das Publikum, namentlich auch die Schüler und Schülerinnen unserer höheren Schulen freundl. ein
Siegen, 11. November 1892. **Der Vorstand.**

Robert Weller,

Marburgerstraße, **Siegen,** Marburgerstraße,
zeigt den Empfang in

Pelzwaaren-Neuheiten

an. Schon zu ganz niedrigen Preisen sind hübsche Pelze, Muffen 2c. auf Lager

Winterkappen, Hüte, Shlipse, Regenschirme 2c.

sind in bekannter guter Qualität vorräthig und werden zu den billigsten Preisen abgegeben. **Reparaturen** werden schnell und gut besorgt.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen 2c.** leidet, nehme einige Male täglich 4—5 Stück

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

in heißer Milch aufgelöst.
Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen 2c. zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel.

A. Neussell,

Wäsche- und Aussteuergeschäft

empfiehlt: **Linoleum,**
Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,
Portièren, Gardinen und Rouleaux.

Das Legen von Linoleum u. Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Weimar-Loose
à 1 M. empfiehlt
Louis Schmidt, Friseur

Zoll-Deklarationen
empfiehlt **C. Buchholz.**

SCHUTZ-MARKE — DEUTSCH-ITALIENISCHE WEIN-IMPORT-GESELLSCHAFT

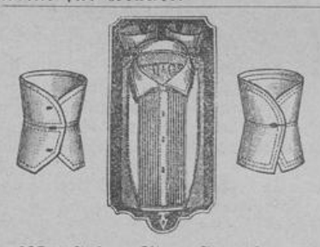
Marca Italia

roth und weiss

Durch königl. ital. Staats-Controlle garantirt reine Tischweine der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** **90 Pf.** per Flasche ohne Glas **85 Pf.** bei 12 Flasch. ohne Glas. sowie sämmtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen

von **Joh. Kreuz, Weinhandlung,**

sowie **Rhein-, Mosel-, Spanische, Bordeaux- u. medicinische Ungarweine für Kranke.**



Wäsche-Confection.

Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** genähtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**
Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Pfuhlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von
ganzen Wäscheausstattungen
wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Haushaltungs-Pensionat

Hamm in Westfalen.

Zum 1. Jan. u. Frühjahr finden wieder 2 j. Mädchen liebev. Aufn. z Erlernung des Haushalts, gesell. Verkehrs. Unterricht in fein. Handarbeiten, Wäsche- u. Kleiderzuschneiden, Musik u. Literatur. Jährl. Pensionspr. M. 450. Beste Ref. Näheres durch

Geschwister Schmitz.

Schöne haltbare Winteräpfel
in allen Sorten zu den billigsten Preisen, hat abzugeben
Peter Nörig, Hammerhütte.

Dampfkessel-Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Allgemeine Ortskrankenkasse

zu Siegen.

Montag 14. Nov., Abends 8 Uhr:
Ordentliche
Generalversammlung
im Kaisergarten.

Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
2. Ersatzwahl des Vorstandes.
3. Abänderung der Statuten
4. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Siegen, 7. November 1892.

Der Vorstand.

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 13. November,
Abends **8** Uhr:

Vortrag

des Herrn Pfarrer Vorländer über das Thema:

Bilder aus dem Arbeitsgebiet der inneren Mission in Berlin.

II. Theil.

(In der Schrippenkirche. Die christl. Preise für den Sonntag. Der Gemeindeverein von St. Petri Die Berliner Stadtmission Ein Abstecher zur Heilsarmee.)

Der Vorstand.

Sieg-Sängerbund.

In **Geisweid** findet k. **Sonntag den 13. d. M., Nachm. 4 Uhr,** die diesjährige
Herbst-Delegirten-Versammlung
statt, wozu hierdurch höflichst einladet.

Der Vorstand.

Alice Lausberg,

Wäsche-Confection.



Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maaß. Bielefelder Leinen, Halbleinen, Chiffon, Taschentücher 2c. stets auf Lager.

Siegen, Marburgerstraße,
im Hause des Herrn Carl Drey.

Eau de Chinin.

Das beste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und die so lästigen Kopfschuppen beseitigend à Flasche 40 und 60 Pfg. Literweise billiger.
Zu haben bei

Heinr. Lehn,
Marburgerstraße 36.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Berliner Rothe-Kreuzlotterie,
Loose à 3 Mark
sind zu haben bei **M. Lück.**

---

z. d. 3 e. B.
Sonnabend 12./11., A. 7: **JII, Z.**

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 13. Novbr. 1892.
22. n. Trinitatis.

8 Uhr Mrg.: Pfr. Kühn.
9½ » » » Vorländer.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Winterhager.
Collekte für das Friedrich-Wilhelm-Stift zu Hamm.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.

Sieg-Lahn-Zeitung

8. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 134. (Zweites Blatt.) Siegen, Freitag, 11. November 1892.

Das Brassert-Fest der Gewerken des Oberbergamtsbezirks Bonn.

Von nah und fern strömten am Sonntag den 30. October die Gewerken Rheinlands nach Bonn, um an dem Feste theil zu nehmen, das der rheinische Bergbau dem aus dem Amte geschiedenen Wirklichen Geheimen Oberbergrathe und Berghauptmann Dr. Brassert im Hotel zum goldenen Stern bereitet hatte. Das Fest gestaltete sich zu einem für alle Theilnehmer unvergeßlichen, besonders durch den intimen Charakter, den dasselbe annahm. Dieser ergab sich ganz von selbst, da der Gefeierte es verstanden hatte, während seiner 27jährigen Wirksamkeit im rheinischen Bezirke durch seine hervorragenden Charaktereigenschaften die Herzen aller derer zu gewinnen, die je das Glück gehabt hatten, mit ihm in Verkehr zu treten. Verehrte man in Berghauptmann Brassert auch stets den Chef der Bergbehörde, so hatte sich doch neben dieser Verehrung durch langjährige gemeinsame Arbeit auch ein freundschaftliches Verhältniß herausgebildet, das eben dem Feste seinen Stempel unauslöschlich aufdrückte und das in dem letzten Verse des letzten an der Festtafel gesungenen bekannten Bergmannsliedes seinen Ausdruck findet:

Drum lasset jubelnd jetzt die Becher schallen
Und bringt der Freundschaft freudig ein Glückauf!
Glüht sie nicht hoch in unsern Herzen allen
Und kränzet lieblich unsern Lebenslauf!
Aus nah und fernem Lande
Vereint uns ihre Bande,
Schließt uns ja alle eine Knappschaft ein!
Ich bin ein Bergmann, will ein Bergmann sein!

Berghauptmann Brassert erschien um 2 Uhr im Festhause, begleitet von einer Abordnung des Festausschusses, der aus den Herren Bergrath Bellinger, Oberbergrath a. D. Breuer, Kommerzienrath Major Dresler, Generaldirector Eichhoff, Generaldirector Freudenberg, Kommerzienrath Hupertz, Justizrath Maaß, Generaldirector Poerting, Bergwerksbesitzer Walther Siebel und Kommerzienrath Weyland bestand. Eine Fanfare der Mechernicher Bergcapelle versammelte die Festgenossen, worauf vier Berg-Gnomen, angeführt von ihrem Herrn und Meister, die Ehrengabe herbeitrugen, welche die rheinischen Gewerke dem Gefeierten gestiftet hatten. Die Ueberreichung wurde durch folgende Worte, die der Oberste der Gnomen ausdrucksvollst sprach, eingeleitet:

Als von Mund zu Mund die Kunde ging,
Du würdest gänzlich dem Amte entsagen,
Da konnten es Rheinlands Gewerke nicht fassen,
Daß ihr Berghauptmann sie wollte verlassen.

Ihr Berghauptmann, dessen sich're Hand
Den Bergbau schirmte und Freiheit ihm brachte,
Der ohne der Worte zu viel je zu machen,
Gern Rath ertheilte in schwierigen Sachen.

Als die Kunde wahr sich dann erwies,
Gewerke kamen zu uns in die Tief',
Sie wollten, wir sollten aus Klüften und Gängen
Für Dich von edlen Erzen noch sprengen.

Giebt es Beff'res nun zum heutigen Tag
Als das, was lauter und klar, wie Dein Leben,
Uns strahlet in Silber so herrlich entgegen?!
Mit Recht man nennt es des Bergbaues Segen.

Emsig brachen wir es aus dem Fels,
Doch nimmer konnten das Erz wir gestalten,
Dann mußte nach Köln es in Hermelings Hände
Damit der Meister die Form noch erfände.

Was er schuf, sie hier! Erfreut es Dich,
Ist's größte Freude auch Rheinlands Gewerken.
Als Zeichen der Liebe, des Dankes sie's weihen!
Erinn'rung weck es an Deine Getreuen.

Glück auf!

Die Ehrengabe besteht aus einer Reihe köstlicher Gefäße edelster Formen zum häuslichen Gebrauche, die in getriebener Arbeit Darstellungen aus dem Leben des Bergmanns sowie Sinnbilder der Rechtspflege und des Bergbaues zeigen, ferner sind eingravirt verschiedene bergmännische und Rechtssprichwörter.

Berghauptmann Brassert war sichtlich ergriffen von der Ueberreichungshandlung, die auch auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Helle Klänge des Bergmanns-Marsches luden dann zum Festmahle ein, zu dem als Ehrengäste die Familie des Gefeierten, die Mitglieder des Königlichen Oberbergamtes zu Bonn und Geheimer Justizrath Lautz geladen worden waren. Den ersten Toast brachte Berghauptmann Eilert auf den obersten Bergherrn, Se. Majestät den Kaiser und König aus, in welchen die Festgenossen jubelnd einstimmten.

Herrn Berghauptmann Brassert feierte Oberbergrath a. D. Breuer in folgender Rede:

Meine Herren! Aus allen Theilen des rheinischen Oberbergamtsbezirks haben wir uns heute recht zahlreich an dieser Stätte versammelt, um dem hochverehrten Wirklichen Geheimen Oberbergrath, Herrn Berghauptmann Dr. Brassert, bei seinem Scheiden aus dem Amte gemeinsam ein Zeichen besonderer Verehrung, Hochachtung, Anhänglichkeit und Dankbarkeit zu geben.

M. H.! Wir verehren in dem Herrn Berghauptmann Brassert zunächst den Verfasser und Schöpfer des preußischen Allgemeinen Berggesetzes; erst durch dieses Gesetz wurde für Preußen ein einheitliches Bergrecht geschaffen; durch dasselbe wurde der Bergbau von den mannigfachsten Fesseln befreit und es ermöglicht, daß der letztere sich frei entwickeln und zu der jetzigen Blüthe gelangen konnte. Die Trefflichkeit des Gesetzes hat es veranlaßt, daß dasselbe von den meisten bergbautreibenden deutschen Staaten angenommen wurde und wird daher der Name „Brassert" bis in die fernsten Zeiten fortleben und in dankbarster Erinnerung bleiben, nicht nur in unserem engeren Vaterlande, sondern in ganz Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus.

Auch auf schriftstellerischem Gebiete hat der Herr Berghauptmann Brassert sein reiches Wissen zur Geltung gebracht; durch die „Zeitschrift für Bergrecht" besonders hat derselbe ein Werk geschaffen, das sicherlich in schwerwiegenden bergrechtlichen und anderen Fragen uns allen schon recht oft als Rathgeber, Führer und Wegweiser diente und in Zukunft dienen wird. Wir verehren in dem Herrn Berghauptmann daher den geistreichen Schriftsteller und hohen Gelehrten und verbleiben demselben auch für die in dieser Richtung entfaltete, segensreiche Thätigkeit zu großem Danke verpflichtet.

Vor allem, m. H., verehren wir in dem Herrn Berghauptmann Brassert den langjährigen, hochverdienten Chef unseres Oberbergamtes; in dieser Stellung hat Herr Brassert durch Pflichttreue, durch strenge Gerechtigkeit, durch Edelsinn und Wohlwollen die Herzen aller gewonnen, wie dieses auch die zahlreiche Betheiligung am heutigen Feste bekundet.

Als echt preußischer Beamter hat Herr Berghauptmann Brassert die Interessen des Staates stets voll und ganz wahrgenommen; im Zusammenhange hiermit aber auch unablässig seine ganze Kraft dafür eingesetzt, die Interessen des Bergbaues, das Gedeihen der Werke, das Wohl der beim Bergbau beschäftigten Personen und namentlich das Beste der Arbeiter zu fördern. Bedurfte Jemand des sachkundigen Rathes, so war er gewiß, diesen in ergiebigster und ausgezeichnetster Weise beim Herrn Berghauptmann Brassert zu finden. Wir waren gewohnt, den Herrn Berghauptmann Brassert stets da anzutreffen, wo es galt, bergbauliche Angelegenheiten, bergmännisches Leben und bergmännisches Wesen zu pflegen und zu unterstützen, und können dieses namentlich die bergbaulichen Vereine unseres Bezirkes bezeugen, in deren Versammlungen Herr Berghauptmann Brassert stets zur Stelle war, wenn wichtige Fragen zur Verhandlung standen.

Kurz und gut, m. H., wir alle sind dem Herrn Berghauptmann Brassert zu ganz außerordentlich großem Dank verpflichtet und bin ich überzeugt, aus dem Herzen aller Anwesenden zu sprechen, wenn ich in deren Namen in dieser feierlichen Stunde denselben zum Ausdruck bringe.

Bewegten Herzens sehen wir den Herrn Berghauptmann Brassert aus dem wichtigen, von ihm nahezu 30 Jahre mit Auszeichnung verwalteten hohen Amte scheiden und bedauern wir es tief, daß derselbe fernerhin nicht mehr der Bergverwaltung unserer Provinz vorsteht. Mit den Thatsachen müssen wir indessen rechnen und bleibt uns daher nur übrig, dem Herrn Berghauptmann Brassert eine glückliche Zukunft zu wünschen, demselben zu wünschen, daß er in geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit noch recht, recht lange der wohlverdienten Ruhe sich erfreue! Wir hoffen und bitten, daß Herr Brassert unserer mitunter sich erinnern möge; wir werden ihn stets in dankbarster Erinnerung behalten!

Schließlich fordere ich sie alle auf, dem hochverehrten Wirklichen Geheimen Oberbergrath, Herrn Berghauptmann Dr. Brassert, dem echt preußischen, hohen Beamten, dem hochverdienten, langjährigen Chef unseres Oberbergamtes, dem vortrefflichen ausgezeichneten Manne, dem edlen schlichten Bürger ein Hoch auszubringen. Der Herr Berghauptmann Brassert, den wir alle hochachten, verehren und lieben, den wir stets hochachten, verehren und lieben werden, er lebe hoch, hoch und zum dritten Male hoch!

Endlos war der Jubel, der nach diesen Worten ausbrach; alles drängte sich zu dem Gefeierten, um mit ihm anzustoßen und ihm die Hand zu drücken; lange dauerte es, bis die Wogen der Begeisterung sich einigermaßen gelegt hatten.

Der Gefeierte dankte in tiefbewegten Worten, in seiner bekannten, bescheidenen Weise jedes persönliche Verdienst ablehnend. Zum Schlusse seiner vortrefflichen Ansprache, die uns leider nicht vergönnt ist, ihrem Wortlaute nach wiederzugeben, hob Berghauptmann Brassert besonders noch die herzlichen, freundschaftlichen Beziehungen hervor, die im rheinischen Oberbergamtsbezirk stets zwischen der Bergbehörde und den Gewerken bestanden hätten; er werde seine Kräfte auch in der gewonnenen Muße noch der Arbeit zum Wohle des Bergbaues widmen und sich durch die viermal jährlich erscheinenden bekannten grauen Hefte seinen getreuen Gewerken in Erinnerung bringen. Er trank auf das Blühen und Gedeihen des rheinischen Bergbaues. Die Rede fand stürmischen Beifall. In den Reihen der Tischreden folgte dann ein sinniger, von Herzen kommender und zu Herzen sprechender Toast des Kommerzienraths Majors Dresler auf die Familie des Berghauptmanns Brassert, während Bergrath Bellinger die anwesenden Ehrengäste leben ließ. Den ersteren Toast erwiderte der Schwiegersohn des Gefeierten, Landesrath Förster aus Merseburg. Er sagte u. a., daß der Eindruck, den er auf dem Feste empfangen hätte, ein ihm unvergeßlicher sein werde und es ihn mit unaussprechlicher Freude erfülle, in seiner Heimath verkünden zu können, wie die rheinischen Gewerken ihren Berghauptmann zu feiern verständen und wie das herrliche Fest von der großen Liebe, Treue und Verehrung zu demselben Zeugniß ablege. Berghauptmann Eilert, der neue Chef des Bonner Oberbergamtes, dankte für das den Ehrengästen ausgebrachte Hoch. Den Schluß der Reden bildete eine Ansprache des Geheimen Justizraths Lautz, des intimsten Freundes des Gefeierten. Er bekannte mit gehobener Stimme, daß er in seinem langen Leben noch nie ein solches Fest gefeiert habe, wie das Brassert-Fest; ein solches Fest wäre auch nur dort möglich, wo zwischen den Festgenossen und dem Gefeierten so freundschaftliche Beziehungen herrschten, wie zwischen den rheinischen Gewerken und Berghauptmann Brassert.

Mehrere, eigens für die Feier gedichtete Lieder und bekannte Bergmannsgesänge paßten trefflich in die ganze Stimmung, die von Anfang an bei der Tafel herrschte. Wir können es uns nicht versagen, das erste Lied, welches gesungen wurde und das von einem leider nicht bei dem Feste anwesenden Verehrer des Gefeierten gedichtet worden ist, hier zum Abdruck zu bringen.

Dem scheidenden Herrn Berghauptmann Dr. Brassert.

(Weise: Denkst Du daran ꝛc.)

Von Schlesiens Bergen bis zu den Ardennen,
Vom Oderstrande bis zum grünen Rhein
Wird man noch lange Deinen Namen nennen,
Und Dein Gedächtniß wird gesegnet sein.
Denn wer dort immer bau'n mag oder schürfen,
Such Kohl' er oder Erz im Felsgestein,
S' wird allemal sein Wollen und sein Dürfen
Vom neuen Berggesetz*) geregelt sein.

Doch nicht allein als des Gesetzes Vater
Wirst Du in Hochachtung von uns verehrt,
Auch als des Bergbau's treuesten Berather
Hält jeder Dich im Herzen innig werth.
In modo suaviter war Dein Gebahren
So lang es ging, doch fortiter in re!
Das haben alle dankbar wir erfahren,
Und wer von uns könnt' es vergessen je?

Wenn Du zurücktrittst jetzt aus uns'rer Mitte,
Des Amtes schwere Bürde niederlegst,
So richten herzlich wir an Dich die Bitte,
Daß Du auch uns ein hold Gedenken hegst.
Es werde Dir des Himmels reichster Segen
Zu theil, wo Du auch weilest immerdar!
Wohin Du gehst auf allen Deinen Wegen
Folgt Dir der Dank der treuen schwarzen Schaar.

So laßt uns deß ein sichtbar Zeichen geben,
Legt an den Becher herzbewegt die Hand:
Noch lange soll Berghauptmann Brassert leben,
Der uns so oft als güt'ger Freund bestand!
Eh' er wird seine letzte Anfahrt halten,
Soll manch' Jahrzehnt verrinnen fröhlich noch,
Sein Lebensabend sonnig sich gestalten.
Berghauptmann Brassert lebe dreimal hoch!

Es war spät geworden, als die letzten Festgenossen in ihre Heimath aufbrachen. Wohl manchem, der länger als ein Vierteljahrhundert unter dem Gefeierten das Bergwerk betrieben, wurde der Abschied schwer; mit dem Lebewohl eines jeden verband sich aber auch der Wunsch auf „Wiedersehen"!

So nahm das herrliche Fest ein schönes Ende. Möge es denen, die im Osten unseres engeren Vaterlandes und im übrigen Deutschland dort Bergbau treiben, wo nach neueren Berggesetzen verfahren wird, wenn sie von dem Feste Kunde erhalten, die Erinnerung wachgerufen werden daran, daß Dr. Brassert nicht nur der Berghauptmann der Rheinlande, sondern auch der Vater der neueren deutschen Berggesetzgebung gewesen ist, einer Gesetzgebung, die den Bergbau zu früher Entwickelung führte und die Einigung Deutschlands auch auf bergrechtlichem Gebiete vorbereitet hat.

(„Glückauf")

*) Allgemeines Berggesetz für die preuß. Staaten vom 24. Juni 1865.

Vermischtes.

— (Herzog Ernst von Sachsen-Coburg) ist leider verhindert gewesen, der Einweihung der Wittenberger Schloßkirche beizuwohnen. Daß in demselben aber der alte Geist eines Friedrich des Weisen und die ernestinischen protestantischen Ueberlieferungen fortleben, beweist eins seiner Gedichte „Aus frohen Tagen", welche nur in kleine Kreise gedrungen sind. Dasselbe verdient weiteren evangelischen Kreisen bekannt zu werden als Bekenntniß eines Ernestiners. Es ist überschrieben „An Martin Luther" und lautet:

„In dem Staub bist Du geboren,
Hoher, geistentflammter Mann,
Gott hat liebend Dich erkoren
Aus der Sachsen frommem Stamm.
Gläubig hast Du uns erhoben
Aus des Irrthums finstrer Nacht,
Hast gezeigt den Weg nach oben
Durch der Bibel geist'ge Macht.
Deine Lehr' wird nie vergehen,
Ewig tönt Dein kräftig Wort,
Bis zum einst'gen Auferstehen
Glänzt Dein Name fort und fort."

— Berlin. (Eine „erste feine Roßfleisch-Speiseanstalt") hat sich am Grünen Weg Nr. 2 aufgethan und gestern mit einem „Festmahl" ihre „Weihe" gefeiert. Die Anstalt, die nach Art der vegetarischen Speisehäuser keinen Trinkzwang und keine Trinkgelder kennt, ist für sehr frugale Verhältnisse berechnet. Frühstück kostet 15 Pfg., Mittagbrot 25 Pfg. und Abendbrot 20 Pfg., falls man nicht schon mit einem Teller Suppe für 10 Pfg genügend hat. Die Speisekarte ist recht mannigfaltig. Neben Filets und Rumsteaks giebt es auch falschen Pferdehasen und Königsberger Hottehüh-Klops. Zunge, Leber, Brägen finden nicht minder Verwendung; unter den Braten dominiren Schmor- und Sauerbraten. Für Damen sind besondere Tische reservirt. Die Speisezeit ist von Morgens 9 Uhr bis 11 Uhr Abends.

— (Eine „Eisenbart-Kur") hat dieser Tage ein bei Spandau ansässiger Bauer an seinem Bruder ausgeführt. Dieser war plötzlich schwer erkrankt. Ein Arzt ward geholt, stellte typhöses Fieber fest und verordnete u. A. ein kaltes Bad. Am nächsten Tage kam er wieder und hörte, daß das kalte Bad dem Kranken schlecht bekommen sei, er sei fast todt. Die weitere Nachfrage ergab dann Folgendes: In Ermangelung einer Badewanne hatte man den Kranken an einem Stricke in den nicht grade tiefen Brunnen hinabgelassen. Als er aber das Wasser spürte, schlug er um sich, so daß der Strick zerriß. Man holte nun erst eine Leiter und einen neuen Strick, und so dauerte das Bad wohl drei Viertelstunden. — Der Arzt verordnete rasch tüchtige Abreibungen und konnte den Kranken glücklich retten. Das Fieber war durch das unbeabsichtigte lange Bad beseitigt worden.

Oefen aller Art.

Peter Kippenberger, Siegen,

unterhält **größtes** Lager in:

Regulir-Füllöfen, Dauerbrandöfen amer. Systems.



Permanent-Brenner.
Große Kohlenersparniß
Wasserverdampfung



Fussbodenwärme.
Zuverläss. Regulirung.
Ventilation.



Oefen aller Art.

Billigste Preise. Garantie für gutes Brennen. Aufstellen frei.

Preis-Erniedrigung.

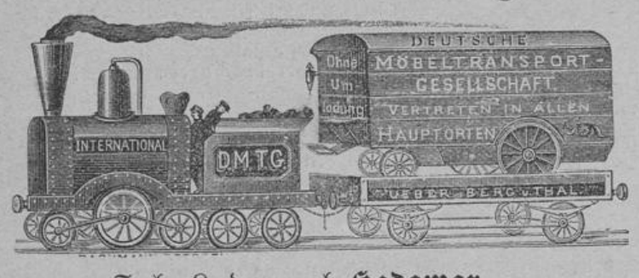
Nachstehende Werke biete zu beistehend herabgesetzten Preisen aus:

Barttelot, W. G., Stanleys Nachhut in Yambuga unter Major E. M Barttelot 1891	statt M. 9,00	zu 6,00
Casati, Zehn Jahre in Aequatoria, 2 Bde. 1891	» 20,00	» 7,50
Jameson, J. S., Forschungen und Erlebnisse im dunkelsten Afrika 1891	» 10,00	» 7,00
Jephson und **Stanley,** Emin Pascha und die Meuterei in Aequatoria 1890	» 9,00	» 6,50
Peters, C., Emin Pascha-Expedition 1891	» 14,00	» 10,00
Reichard, P., Dr Emin Pascha 1891	» 5,00	» 3,00
Richelmann, G., Meine Erlebnisse in der Wißmann-truppe 1892	» 2,00	» 1,50
Rohlfs, G., Kufra. Reise von Tripolis nach der Oase Kufra. Illustrirt 1881	» 16,00	» 6,00
Stanley, Henry, Im dunkelsten Afrika 2 Bde. 1890	» 20,00	» 12,00
" " Der Kongo und die Gründung des Kongostaates. 2 Bde. 1885	» 30,00	» 15,00
Tiedemann, A. v., Tana-Baringo-Nil, 1892	» 6,00	» 4,50
Wißmann, Herm. von, Meine 2te Durchquerung Aequatorial-Afrikas, 1891	» 10,00	» 7,00

Sämmtliche Werke sind unaufgeschnitten und sehr gut erhalten.

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Ladung ab **Hadamar,**
" " " **Düsseldorf,**
" " nach **Berleburg.**

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle die so sehr beliebten

Haarketten

mit Beschlag, kurze oder lange, von 1 Mark an und höher. **Bouquets** und **Landschaften** zum Einrahmen, **Brochen** und **Ringe** 2c. werden geschmackvoll von den mir eingesandten Haaren angefertigt.

NB. Unterricht im Kettenflechten und **Anfertigen** von **Haarbildern** ertheilt billigst

H. Lehn, Coiffeur.

36. Marburgerstr. 36.,

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Geschäfts-Verlegung.

Mein

Polsterwaaren- u. Dekorationsgeschäft

habe von der Pfuhlstraße nach der **Siegstraße** in das Haus des verstorbenen **H. Schneider II** neben Herrn Sanitätsrath Dr. Vogel verlegt.

Gleichzeitig erlaube mir, auf mein Lager fertiger

Polsterwaaren-Möbel, Rouleaux- u. Decorationsstoffe

unter Zusicherung streng reeller Bedienung aufmerksam zu machen.

Aufarbeiten gebrauchter Polsterwaaren. Anfertigung von Decorationen nach den neuesten Zeichnungen, sowie **Gardinen-Aufmachen** werden geschmackvoll ausgeführt.

Zeichnungen und Stoffmuster werden auf Wunsch zugestellt.

Achtungsvoll!

Albert Ostermann,
Siegen. Polsterer und Decorateur, Siegstraße.

Schaustück mit Uhrwerk,

längere Zeit gehend, sehr geeignet für **Schaufenster** zu **Reklamezwecken,** empfiehlt à Stück 3 Mark

Carl Heifer I, Löhrstraße.

Eisenwaarenhandlung Franz Kersting, Siegen,

fabrizirt als **Specialität: Tafel-** resp. **Sparheerde** in allen Sorten und Größen, **mit** und **ohne patentirte** Einrichtung für Rauchverbrennung und Absaugung schädlicher Dünste, unter Garantie guten Brennens, Haltbarkeit und geringen Kohlenverbrauchs.

Dieselbe hält in großer Auswahl stets auf Lager: **Tafelheerde** mit doppelter Wandung und Isolirschicht, schwarz lackirt; weiß, blau, braun emaillirt; sowie solche mit Majolikaplatten, wovon Mustersließen zur Auswahl zu Diensten stehen.

Specialität!

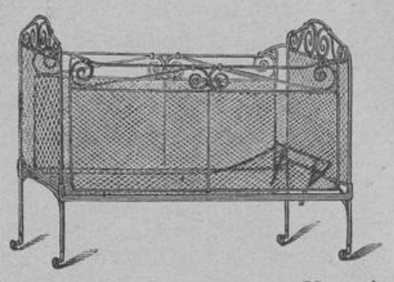


Specialität!

J. G. Reichwald, Siegen,

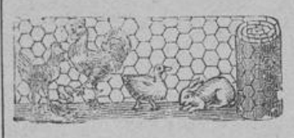
Markt 44,

offerirt:



Eiserne Waschtische, Blumentische, Flaschenschränke, Kinderkarren sowie alle Sorten **Bettstellen**

mit und ohne Spiralfedermatratzen, in solider dauerhafter Ausführung zu Fabrikpreisen.



Verzinkte Drahtgeflechte, Stachel- u. Einfriedigungs-Drähte nebst Befestigungstheilen.



Alle Sorten Korbwaaren,

Specialität:

Kinderwagen, Reisekörbe und Sessel

in größter Auswahl zu reellen Preisen.

Gottfr. Kaspar, Siegen,

Untere Kölnerstraße 93. Korbfabrik, Untere Kölnerstraße 93.

Illustrirte Preisliste gratis und franko.

Ein großes Lager aller Arten

Schreib- und Copirtinten

unterhält stets und empfiehlt

Carl Heifer I, Löhrstraße.

Portland-Cement

der Fabrik **Dyckerhoff & Söhne,** bevorzugteste Qualität, hält auf Lager und empfiehlt **Friedr. Gimbel,**
Coblenzerstr. und Stat. Eintracht.

CHOCOLAT SUCHARD NEUCHATEL SUISSE

Das beliebteste Instrument!

Accord-Zither,

D. R.-Pat. 29930.

Preis Mark 16.—.

Von Jedermann ohne Vorkenntnisse in 1 Stunde thatsächlich zu erlernen. Ton wunderschön weich und voll. Preis, gut gestimmt, mit Ring, Schlüssel, Schule und 12 Liedern, in Etuis nur M. 16—, dazu: 65 Volkslieder und Choräle M 2.—. Opernmelodien, Tänze, Märsche, Lieder M. 2.—. Ausführl. Prospekt mit vielen Dankschreiben überallhin gratis und franko.

Martin Lück.

Silicium.

Anerkannt bestes **Putzpulver** für Haushalt und Gewerbe, vorräthig bei

Friedr. Hinderthür.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,55 früh, 6,22 (Schnellzug), 8,05, 11,38 M., 1,43 4,30 N 7,00, 8,50 A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55, 6,22 früh (Schnellzug) 8,05, 11,38 M., 1,43, 4,30 N., 7,00 A

Köln 6,22 früh (Schnellzug).

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen Kassel Frankfurt 4,55 früh 8,5 M 1,43, 4,30 N., 8,50 A

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm In Herborn 7,13 N.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 7,40 9,47 M. 1,24, 3,13 N., 6,02, 8,37, 9,53 (Schnellzug), 10,27 A., 1,11 Nachts.

Deutz 9,47 M., 1,24, 3,13 N. 6,02 9,53 (Schnellzug), 10,27 A., 1,11 N

Gießen 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 8,37 A., 1,11 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:
7,03, 9,12 M 12,50, 2,40 5,28 N., 8,05 9,34 (Schnellzug), 9,47 A., 12,33 N.

Von **Deutz** nach **Siegen.**
6,25, 10,20, 11,50 M., 3,05, 6,50 N., 10,15 Ab.

Von **Köln** nach **Siegen.**
8,07 Ab., Schnellzug, hält bis Betzdorf nur in Troisdorf und Siegburg.

Von **Siegen** nach **Eisern:**
An Arbeitstagen: 6,00, 9,10 V., 1,00, 5,00 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,30 V., 1,00 M., 3,00-5,00 N.

Von **Eisern** nach **Siegen:**
An Arbeitstagen: 7,00, 9,35 V., 2,10 6,00 N; an Sonn- und Feiertagen: 9,35 V., 2,10, 3,50, 6,00 N.

Von **Kirchen** nach **Freudenberg:**
9,25 M., 2,50 N., 7,35, 9,58 A.

Von **Freudenberg** nach **Kirchen:**
7,38 M., 1,13, 4,37 N., 8,36 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**
9,15 Vorm., 12,30 (nur Montags), 2,45 Nachm., 5,25, 9,45 A

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**
8,5 M., 11,38 (nur Montags), 1,15, 4,30 Nachm., 7,05 Ab

Von **Au** nach **Altenkirchen:**
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,53 5,45 N., 8,50 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au:**
5,32, 7,50, 11,40 M., 2,28, 4,13 5,03 7,55 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,40, 7,25, 7,45 Schnellzug (hält nicht in Weidenau u. Geisweid), 10,00 M., 12,10 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,25, 3,16, 5,00 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus). 6,07, 7,13 (nur Samstags), 8,39, 10,03 A.
Krombach 5,40, 10,00 M., 3,16 N. 6,07, 8,39 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,40, 7,45 Schnellzug, 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 8,39 "

Ankunft in Siegen von.
Kreuzthal 6,18, 8,01, 11,27 M., 1,15 1,38 3,39, 5,54, 6,41 (nur Samstags), 6,5[illegible] N., 7,49, 9,16, 12,05 A.
Hagen 8,01, 11,27 M., 1,38 N., 6,55, 7,49, 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
5,54, 7,42, 11,07 M., 12,55 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,19, 3,20, 5,30 N. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,18 (nur an Samstagen), 6,35 7,30, 8,52, 11,46 N.

Von **Hagen** nach **Siegen.**
5,01, 7,56, 10,45 M., 3,25, 5,00 N. (hält nicht in Crombach), 8,45 Ab.

Von Finnentrop nach Olpe:
7,33 V., 12,28 M., 7,43, 10,38 A.

Von **Olpe** nach **Finnentrop:**
5,35, 10,07 V., 3,22, 6,10 A.

Von **Creuzthal** nach **Hilchenbach.**
8,11, 11,09 M., 1,53 N., 7,37, 10,27 A.

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.**
5,14, 7,02, 9,30 M., 2,37, 5,47 N. 8,21 Ab.

Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Marburg: 8,11, 11,09 M., 1,53 N., 7,37 A. (Der letzte Zug geht nur bis Laasphe.)
Von Erndtebrück nach Marburg: 5,42 M.
Von Laasphe nach Marburg: 5,07 M.

Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Creuzthal: 5,00, 9,06 M., 2,03, 5,19 N. (geht nur bis Erndtebrück), 8,35 A. (geht nur bis Laasphe.)
Von Laasphe nach Kreuzthal: 5,05 M.

Von **Erndtebrück** nach **Raumland.**
8,18, 10,13, 1,54, 5,12, 9,24 nur Samstags und Sonntags.

Von **Raumland** nach **Erndtebrück.**
4,57, 9,14, 11,45, 3,33, 8,33 nur Samstags und Sonntags.

Von **Altenhundem** nach **Fredeburg**
7,05, M., 12,42 Nachm., 7,26 A.

Von **Fredeburg** nach **Altenhundem.**
5,40, 9,08 M., 5,44 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.